

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Dezember v. J. in Anerkennung der Verdienste auf dem Gebiete des freiwilligen Schießwesens und der militärischen Vorbereitung Wehrpflichtiger dem Oberschützenmeister der Laibacher Rohrschützengesellschaft Johann Janesch in Laibach das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

Professor am Ersten Staatsgymnasium in Laibach Doktor Johann Matthäus Klimešch anlässlich seines Abtrittes in den dauernden Ruhestand tafrei den Titel eines Schulrates allergnädigst zu verleihen geruht.

Das auf der aus der Zündwarenfabrik „Helios“ vormalig Albert Roth in Budweis stammenden Zündholzschachtel angebrachte, mit einer anderen Bigarette überlebte, der großserbischen Propaganda dienende Bierbild. Das Druckwerk „Der Schweine“, Lustspiel von Hermann Eßig, Egon Fleischl & Comp., Berlin 1915. Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 29. Dezember 1915 (Nr. 299) wurde von der k. k. Polizeidirektion in Wien die Verbreitung der nichtperiodischen Druckschrift: „Sokol Slávsky, Kalendár Sokolsky“, na rok 1915, nákladem Vlastním Tisk národní Tiskárny, Chicago III, eingestellt.

Den 1. Jänner 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das I. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 29. Dezember 1915 und 1. Jänner 1916 (Nr. 299 und 1) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Dezember 1915 dem

St. 37.457/1915.

Ukaz c. kr. deželnega predsednika za Kranjsko

z dne 1. januarja 1916. l., št. 37.457/1915

o določitvi prodajnih cen za nadrobno prodajo moke.

Izpreminjaje § 1. t. u. ukaza z dne 17. avgusta 1915. l., dež. zak. št. 25, zaukazujem naslednje:

§ 1.

Za nadrobno prodajo moke se določajo za kilogram sledeče prodajne cene:

Pšenični zдроб, pšenična moka za peko	1 K 18 v.
Moka za kuho št. 1	— K 98 v.
Moka za kuho št. 2	— K 83 v.
Krušna moka	— K 53 v.

Ta ukaz dobi moč z dnem razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

Baron Schwarz s. r.

3. 37.457/1915.

Berordnung des k. k. Landespräsidenten für Krain

vom 1. Jänner 1916, 3. 37.457/1915

betreffend die Festsetzung der Verschleißpreise für den Kleinhandel mit Mehl.

In Abänderung des § 1 der ho. Berordnung vom 17. August 1915, L.-G.-Bl. Nr. 25, wird angeordnet, wie folgt:

§ 1.

Für den Detailverkehr mit Mehl werden per Kilogramm nachstehende Verschleißpreise festgesetzt:

Weizengries, Backmehl	1 K 18 h.
Kochmehl Nr. 1	— K 98 h.
Kochmehl Nr. 2	— K 83 h.
Brotmehl	— K 53 h.

Diese Berordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

Freiherr von Schwarz m. p.

Nichtamtlicher Teil.

Aus dem rumänischen Parlamente.

Bukarest, 1. Jänner.

In der gestrigen Sitzung der Kammer antwortete Carp auf die Rede Take Jonescu und erklärte: Take Jonescu beruft sich auf eine meiner Reden, in der ich sagte, daß wir der Rückgabe Bessarabiens nicht zustimmen können und daß wir Serben der Donaumündung bleiben müssen. Ich bin auch heute derselben Ansicht. Jonescu versuchte seine Überlegenheit über seine Gegner zu zeigen und behauptete, daß die deutsche Unterdrückung den Krieg hervorgerufen habe und daß das Ergebnis der Triumph der Freiheit und der Demokratie sein werde. Jonescu war nicht immer so hochmütig wie jetzt. Seinerzeit war er dafür, daß die rumänische Politik nicht vorübergehenden Interessen anderer Rumänen Rechnung tragen dürfe. Vor einem Jahre war er für die Neutralität, heute ist er für den Eintritt in die Aktion und nennt Feiglinge jene, die seine Ansicht nicht teilen. Hatte er damals recht oder hat er heute recht? Weber damals noch heute, denn niemals verließ er eine wirkliche Überzeugung. Wie damals, wohnen wir heute einer neuen Verwandlung Jonescus bei. Das Talent rechtfertigt nicht alle Verwandlungen, wie Schönheit nicht jede Entehrung rechtfertigt. Man sagt, daß unser Vertrag mit den Mittelmächten ein Vertrag der

Furcht war. Als mich der verstorbene König wegen der Donaufrage nach Berlin sandte, sagte ich in meinem Bericht, daß wir ein Interesse haben, mit Österreich-Ungarn zu gehen. Nach Rumänien zurückgekehrt, studierte ich die Lage der Rumänen in der Monarchie und kam zu der Überzeugung, daß ihr Schicksal nur durch Eroberung oder durch Zugeständnisse verbessert werden könnte. Eine Eroberung war nicht möglich, denn sie setzte die Zertrümmerung der Monarchie voraus. Deshalb hatten wir als Isolierte die Pflicht, den Weg der Zugeständnisse zu gehen. Um erobern zu können, müssen wir stark werden, indem wir Bessarabien nehmen. Bevor wir an das ganze Ideal denken, trachten wir zu erreichen, was möglich ist. Diese Erwägungen brachten den Vertrag zustande. Auch heute dürfen wir nicht einmal daran denken, über die Karpathen zu gehen. Im Falle eines Sieges des Verbandes wissen wir aus dem Munde des russischen Ministerpräsidenten, was uns bevorsteht: Rußland will die Meerengen, die Donaumündungen und Galizien. Die Bulgaren verstanden, daß dann Rußland den Überlandweg nach Konstantinopel braucht. Deshalb treten sie gegen Rußland ein. Deshalb sehe ich es als unsere Pflicht, gegen Rußland zu sein. Die rumänische Politik konnte und kann sich nicht von Vorliebe leiten lassen. Sie kann nicht in der Politik einer Großmacht völlig aufgehen. Sie wird immer jenem folgen, der in Europa die Fahne des Widerstandes gegen die Invasion vom Norden entfaltet. Diese glorreiche Fahne ist in den Händen der Mittelmächte. Den Bestand des ru-

mänischen Staates dem vorübergehenden Interesse von Rumänen in anderen Ländern unterzuordnen, wäre eine ganz irrige Politik. Die Karpathenfrage wird nicht jenseits der Karpathen, sondern jenseits des Prut gelöst werden.

Nach der mit großem Beifalle aufgenommenen Rede Carps sprach der Berichterstatter, der die bisherigen Reden dahin zusammenfaßte, daß man der Regierung nicht vorwerfen könne, daß sie die Interessen des Landes preisgegeben habe.

Sodann sprachen als Vertreter der Konservativen Arion und Take Jonescu. Arion führte aus, daß die konservative Partei eine Politik der Wirklichkeit machen wolle. Wenn in Zukunft die Lage ebenso sein wird wie heute, wird diese Politik an der Seite der Mittelmächte sein. — Ministerpräsident Bratianu wies darauf hin, daß die Regierung über die internationale Politik nicht sprechen könne, was aber nicht bedeute, daß sie alles hier Gesagte billige.

Sodann wurde die Adresse angenommen und die Kammer bis 2. Februar vertagt.

In der gestrigen Sitzung des Senates entwidelte Toma Jonescu seine Interpellation gegen Sion, der als Staatsbeamter in der „Koldoba“ einen den Mittelmächten freundlichen Artikel geschrieben habe. Daß Sion nicht gemahregelt werde, zeige, daß die Regierung die Propaganda für den Eintritt Rumäniens an der Seite der Mittelmächte billige.

Minister des Innern Moržun teilte mit, er habe Sion mitgeteilt, daß er als Beamter nicht an der Politik teilnehmen dürfe. Ebenso mißbillige der Ministerpräsident die Haltung Sions.

Tate Jonescu erklärte, er sei mit der Antwort des Ministers nicht zufrieden. Wenn Sion seinen Posten nicht verläßt, sagte er, so heißt das, daß wir nicht mehr eine rumänische, sondern eine ungarische Regierung haben.

Diese Äußerung rief großen Lärm hervor. Der Präsident verlangte die Zurücknahme des Wortes, die Jonescu verweigerte, worauf ihn der Präsident zur Ordnung rief und sagte, daß in Zukunft der Senat nicht mehr jene Geduld gegenüber Toma Jonescu haben werde wie bisher.

Minister Moržun sagte, die Festigkeit der Sprache Jonescus mache auf niemanden mehr Eindruck. Mit dem Augenblicke, da Sion seine Haltung bedauert, sei die Angelegenheit erledigt.

Hierauf verlagte sich der Senat bis zum 2. Februar.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Jänner.

An den Bundespräsidenten der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze Rudolf Grafen Traun ist folgendes Telegramm gelangt: Se. k. u. k. Ap. Majestät geruhen die von mir am heutigen Tage namens der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze und ihren Stamm- und Zweigvereinen dargebrachten alleruntertänigsten Glückwünsche huldvollst entgegenzunehmen. In besonderer Hervorhebung und in dankbarer Anerkennung der in dem abgelaufenen Kriegsjahre entfalteten höchst erspriechlichen und segensreichen Tätigkeit des österreichischen Roten Kreuzes geruhen Seine Majestät mich zu beauftragen, Allerhöchstherrliche Neujahrswünsche der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze und allen ihren Funktionären zu übermitteln. Erzherzog Franz Salvator.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach den Feierlichkeiten anlässlich der Eröffnung der Belgrader Eisenbahnbrücke begab sich Feldmarschall Erzherzog Friedrich mit dem Salondampfer „Sofia“ der königlich ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft zum Besuche des Königs der Bulgaren nach Semendria. Dem treuen Verbündeten und dessen ruhmvollen Armee Grüße und Glückwünsche unseres Obersten Kriegsherrn und des österreichisch-ungarischen Heeres zu den großen Erfolgen zu übermitteln, war der Zweck der Reise. Um die Abwesenheit des Armeekommandanten aus dessen Hauptquartier möglichst kurz zu gestalten, war König Ferdinand, begleitet vom Kronprinzen und vom Prinzen Cyrill in liebenswürdiger Weise dem Marschall bis Semendria entgegengekommen. Gleich nach Anlegen des Dampfers ließ der König durch seinen Generaladjutanten den Erzherzog ins den nächst der Landungsstelle haltenden Hofzug bitten. Nach herzlichster Begrüßung des Königs und der beiden Prinzen sowie nach Vorstellung des Gefolges verweilte der Marschall länger als eine Stunde in Unterredung mit dem König. Kurze Zeit nachher kam der letztere mit den Prinzen und Gefolge auf den Dampfer, woselbst sie als Gäste des Marschalls das Abendessen einnahmen. Während desselben brachte Erzherzog Friedrich einen in französischer Sprache gehaltenen Trinkspruch auf den König und sein siegreiches Heer aus, worauf König Ferdinand in deutscher Sprache erwiderte: In wahrhaft ergreifender, für alle Augen-

zeugen unvergeßlicher Weise gedachte er mit größter Wärme und in aufrichtigster Verehrung seines hohen Verbündeten, unseres Obersten Kriegsherrn. Mit den Worten größten Lobes und voller Bewunderung schrieb in sicherer Zuversicht auf ein glückliches Fortschreiten im Erfolge gedachte er weiters der ruhmreichen österreichisch-ungarischen Armee, voran ihres Feldherrn und leerte sein Glas auf das Wohl Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs. In angeregtem Gespräch verblieb der König bis gegen Mitternacht an Bord und trat hierauf die Rückreise nach Sofia an. Feldmarschall Erzherzog Friedrich fuhr am folgenden Tage wieder in sein Hauptquartier.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Kommando der Armee des Generals der Kavallerie Böhm-Ermolli hat nachstehenden Armeekommandobefehl erlassen: Soldaten! Zum zweitenmale begrüßen wir im Felde ein neues Jahr, guten Mutes und zuversichtlich, wie es sich für rechtschaffene Kriegerleute geziemt. Dieser gute Mut und diese feste Zuversicht sind auch in dem, was wir im abgelaufenen Kriegsjahre erkämpft und erungen haben, tief begründet. Zu Neujahr 1915 stand die zweite Armee noch in Russisch-Polen, nachdem sie durch ihre kühne und unaufhaltsame Offensive den Einbruch des Feindes in Preussisch-Schlesien verhindert und die Operationen der Deutschen auf das wirksamste unterstützt hatte. Dann kam die unvergleichlich schwierige und opfervolle Offensive in den winterlichen Karpathen zur Befreiung von Przemyśl, die zu unser aller tiefstem Schmerze in Schnee und Eis zusammenbrach. Wütende Angriffe überlegener feindlicher Massen folgten. In ruhmreichen Kämpfen hielt ihnen die zweite Armee stand, bis sich der Feind völlig verblutet hatte und dann begann unser Siegeszug über die Karpathen nach Galizien. Wir nahmen Sambor, warfen nach hartem Ringen den Feind über die Wisznia, schlugen ihn glänzend bei Brodel und eroberten Lemberg wieder. Das ganze Reich jubelte uns zu. Unser heißgeliebter Oberster Kriegsherr begrüßte uns allergnädigst und huldvollst. Im Hochgefühl der Sieger ernteten wir das Korn und den Weizen, die der Feind gesät hatte und bebauten das wiedergewonnene Land. Neugestärkt warfen wir dann den Feind im kraftvollen Vordringen in den denkwürdigsten Kämpfen an der Flota Lipa und bei Biala-Kamien, bei Radziwillow und Podamien und stehen heute mit der Hälfte der Armee auf feindlichem Boden. Der Herr war mit uns. Euch gebührt der Ruhm und der Dank des Vaterlandes. Doch unsere Feinde wollen den Frieden noch nicht und so werden wir auch im neuen Jahre kämpfen guten Mutes und zuversichtlich wie bisher, in dem unerschütterlichen Willen, durchzuhalten bis zum Frieden schaffenden Sieg. Dazu bedarf der Kriegersmann aber auch des Glückes und das, brave Soldaten der zweiten Armee, wünscht euch vom ganzen Herzen euer Armeekommandant Böhm-Ermolli, General der Kavallerie.

Der Präsident des bulgarischen Sobjranje Dr. Vacev hat anlässlich des Jahreswechsels an den Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses folgendes Telegramm in deutscher Sprache gerichtet: Ihnen, Herr Präsident, und den Abgeordneten der im Reichsrate vertretenen Völker und Länder entsendet das bulgarische Sobjranje am Tage seiner Sitzungsöffnung die herzlichsten Grüße und Glückwünsche. Heute, da unsere Armee glücklich ist, Schulter an Schulter mit den tapferen verbündeten Heeren zu kämpfen, beieilen wir uns, die Freude über die Siege gegen die gemeinsamen Feinde

zu teilen. Indem wir mit Erkenntlichkeit der so warm ausgedrückten Sympathie Österreich-Ungarns für Bulgarien gedenken, stellen wir an Sie, Herr Präsident, die Bitte, dem österreichischen Reichsrate den aufrichtigsten Dank des bulgarischen Volkes zu übermitteln für die Unterstützung, die es im Kampfe für seine Unabhängigkeit in der benachbarten und verbündeten Monarchie gefunden hat. Der Präsident des Sobjranje: Dr. Vacev. — Präsident Dr. Silvester erwiderte: Dankbar und mit gleichgestimmtem Herzen erwidere ich in Vertretung des Präsidiums des österreichischen Abgeordnetenhauses die Grüße und Glückwünsche des bulgarischen Sobjranje. Möge die im Kampfe erprobte Freundschaft den kommenden Zeiten das Gepräge verleihen, mögen die gemeinsamen blutigen Opfer in Segen aufgehen, möge das tapfere und ruhmbedeckte bulgarische Volk einer glücklichen Zukunft entgegengehen. Dr. Silvester, Präsident des Abgeordnetenhauses.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Hauptmann Julius Eckl und dem Assistenzarzt in der Reserve Dr. Oskar Lerpberger, beiden des IR 27, neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung, dem Oberleutnant in der Reserve Emil Hainsegg sowie den Leutnanten in der Reserve Wilhelm Tesch und Hugo Schwendenwein, allen drei des IR 27, die Allerhöchste belobende Anerkennung befanntgegeben werde. — Verliehen wurden: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Feldwebel Johann Bergant und dem Zugführer, Titularfeldwebel Valentin Luzar, beiden des IR 17; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Rechnungsoffizier erster Klasse Johann Kozar, dem Gefr. Zugführer Uland Karpjul, dem Gefr. Corporal Josef Strnad und dem Infanteristen Ludwig Buchwein, allen vier des IR 17.

(Die Verpflichtung zur Anzeige der aus Blei, einschließlich Hartblei bestehenden Gegenstände) ist durch die Verordnung des Handelsministers vom 19. Dezember 1915 für jeden gegeben, der solche Gegenstände besitzt oder für andere in Verwahrung hält. Die Anzeige ist dem k. k. Handelsministerium mit dem Stande vom 15. Jänner 1916 bis zum 31. Jänner auf den amtlichen Anmeldebögen zu erstatten. Zur Anzeige sind die bei den politischen Behörden erster Instanz, bei den Gemeindeverwaltungen und bei den Handels- und Gewerbekammern aufgelegten amtlichen Anmeldebögen zu benutzen. Anzuzeigen sind die nachgenannten Gegenstände, insofern sie ganz oder zum überwiegenden Teile aus Blei (auch Hartblei) bestehen: 1.) Drähte, Meche und Platten, Werkzeuge, wie: Bleifutter, Unterlagsstücke, Modellen u. dgl.; 2.) Blumen und sonstige Verschleißstücke; 3.) Gewichte, wie: Zuggewichte, Ausgleichsgewichte u. dgl., ferner Kugeln und sonstige Gußwaren; 4.) Meißel und Bleiballast der Segelboote; 5.) Lettern, Schriften und Stereotypplatten, einschließlich alten Materials; 6.) Rohre (auch geschwefelte und verzinnete und Rohre mit Zinnlage, Mantelrohre usw.), Schlangen und Siphons; 7.) Pumpen und Armaturen, wie Hähne, Ventile u. dgl.; 8.) Tröge, Wannen, Pfannen, Kessel, Retorten und sonstige Apparate, Geschirre und andere Gefäße; 9.) Kammerauskleidungen, Ausfütterungen u. dgl.; 10.) Akkumulatorenplatten. Die Pflicht der unter Punkt 1 bis 6 angeführten Gegenstände entfällt, wenn der Gesamtvorrat zehn Kilogramm nicht übersteigt.

Am toten Her.

Roman von Robert Kohrausch.

(85. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er hatte das Blatt mehr nach der Seite geschoben, wo das Licht vom Fenster her schräger darauf niederfiel. Der Staatsanwalt blickte mit Aufmerksamkeit hin, schüttelte den Kopf, schaute noch einmal und sagte: „Wirklich, — in dieser Lage sieht man hier auf dem Papier einen merkwürdigen Eindruck. Das Ding hat eine Form, — eine Gestalt wie —“

„Wie was, Herr Staatsanwalt? Ich möchte das gern aus Ihrem Munde hören.“

„Es sieht aus wie ein Kreis mit einem Kreuze darin.“

„Ganz recht. Manche Herren tragen so geformte Gummiabsätze unter den Haken ihrer Stiefel, und hier ist auch der Stiefel, von dem dieser Eindruck stammt. Sie sehen, an dem Kreuze fehlt eine Ecke, und auf dem Abdruck fehlt sie auch an der gleichen Stelle. Dies Papier aber ist in Begleitung eines Briefes — dieses Briefes hier — erst am Nachmittage des zweiten Juli, an dessen Abend mein Vetter ermordet wurde, nach Garchim gekommen, das Papier hat auf dem Schreibtisch des Ermordeten gelegen, es ist vom folgenden Morgen an beständig unter Verschluss gewesen, — dieser Abdruck muß also erst an jenem Abend auf das Papier gelangt sein. Ich vermute, das Blatt ist vom Tisch herabgestürzt worden, der Fuß, der damals diesen Stiefel trug, hat unachtsam darauf getreten, und es hinterher wieder auf

den Tisch gelegt. Und so behaupte ich, Herr Staatsanwalt, wir haben in diesem Abdruck die einzige bestimmte Spur des Mörders in Händen.“

„Warten Sie einmal, — Sie folgern zu schnell. Die Spur könnte auch vor Absendung des Planes durch den Fuß des Architekten selbst darauf gekommen sein, oder auch durch den Ermordeten, sofern er solche Absätze getragen hat.“

„Beides habe ich bedacht, Herr Staatsanwalt, und habe sofort Erkundigungen eingezogen. Der Architekt so gut wie mein Vetter haben solch einen Stiefel niemals getragen.“

„Wirklich? Dadurch gewinnt allerdings die Sache ein anderes Gesicht. Vielleicht ist sie tatsächlich von der Bedeutung, die Sie, Herr Baron, ihr beilegen!“

„Eins muß ich noch bemerken. Ich habe heute früh an die Gendarmeriestation telephonierte und angefragt, ob etwa der Verhaftete hier solche Absätze unter seinen Stiefeln trüge. Die Antwort lautete bejahend.“

„Nun also!“

„Auch ich glaube schon, der Schuldige wäre damit endlich aufgefunden. Aber ich wollte Gewißheit und bin daher sofort hinübergeritten, habe verglichen und gefunden: die Spur stimmte nicht.“

„Nein?“

„Nein, — womit freilich nicht ausgeschlossen war, daß der Gefangene zur Zeit, als das Verbrechen in Garchim verübt wurde, andere Stiefel getragen hatte, von denen der Abdruck stammen konnte. Aber weil ich noch einen anderen Verdacht hegte, habe ich den Herrn Wacht-

meister gebeten“ — der Bezeichnete machte eine zustimmende Bewegung —, „ein paar Stunden lang von meiner Entdeckung zu niemandem zu sprechen.“

„Das hätte nicht geschehen dürfen.“

„Ich weiß. Aber ich hatte seit versprochen, rechtzeitig hieherzukommen, und wie Sie sehen, ich bin hier, um Ihnen zu sagen, was ich weiß.“

„Darf ich auch diesen wunderbaren Abdruck einmal sehen?“ Es war Breitenbach, der die Frage tat. Er hatte bisher, mit seinem immer gleichen, erstarrten Lächeln zugehört. Jetzt war er langsam an den Tisch herangetreten. Der Staatsanwalt reichte ihm den Plan.

„Hier ist es, hier unten rechts. Nein, so können Sie es nicht erkennen, Sie müssen es mehr schräg zum Lichte halten.“

Breitenbach hatte das Papier ergriffen, gab aber durch Kopfschütteln zu erkennen, daß er nichts darauf entdecken könne. Scheinbar im Bemühen, besseres Licht zu bekommen, trat er dann ein paar Schritte weiter an die Glastür heran, die nach dem Park hinausführte. Sobald er ihr aber mit ruhigen, scheinbar gleichgültigen Bewegungen ganz nahe gekommen war, verwandelte sich plötzlich sein Wesen. Er schleuderte das Papier mit jäher Gewalt beiseite, riß die Tür auf und stürzte hinaus.

Eine Sekunde lang waren alle vor Überraschung gelähmt. Baffow gewann aber gleich die Geistesgegenwart wieder und rief: „Ihm nach, ihm nach! Er ist der Mörder!“

(Fortsetzung folgt.)

(XXII. Verzeichnis der beim k. k. Landespräsidium eingelangten Spenden.) b) Zu Gunsten der Familien der zu Kriegsdiensten Einberufenen: ein Drittel der Sammelbüchsenverträge 485,65 K, hiezu die Summe der freihändigen Beiträge 43,541,99 K, zusammen 44.027,64 K. — c) Zu Gunsten des Kriegsfürsorgefonds: Gehaltsrücklässe der Beamten der Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf pro Oktober und November 21,34 K; f. l. Labelfabrik, Gehaltsrücklässe der Beamten 54,68 K; Staatsgewerbeschule in Laibach, Gehaltsrücklässe des Lehrkörpers 44 K; Gehaltsrücklässe der Beamten der Bezirkshauptmannschaft Gottschee 20,50 K; detto Abelsberg 23,40 K; detto Krainburg 23,53 K; detto Stein 15,44 K; Anton Rudolph in Laibach statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Wilhelm Lufesch 10 K; f. l. Finanzabteilung Divača, Kopacín 3,74 K; Gehaltsrücklässe der Beamten der Bezirkshauptmannschaft Loitsch 13,22 K; Pfarrerdechant Fr. Schweiger in Haselbach für Winterkleider 50 K; 1 % Gehaltsrücklässe der Beamten der Polizeidirektion in Laibach 36 K; detto der Bezirkshauptmannschaft Laibach 44 K; Prof. i. R. Dr. Joh. Jos. Rejebli 50 K; Gemeinbeamt Aßling, Kaution für Wolle 20 K; 1 % Gehaltsrücklässe der Beamten der Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert 134,40 K; das Offizierskorps des k. k. Landsturmbereichskommandos Nr. 27 für Winterkleider 20 K; die Schulleitung in Rakitna, Kaution für Wolle 20 K; Viktor Ranth aus Anlaß des 60jährigen Bestandes der Firma M. Ranth 100 K; Ingenieur O. J. Puff, Direktor der Koliner Kaffeezurrogatfabrik in Laibach, 50 K; die Schulleitung in Prata, Kaution für Wolle 40 K; detto in Vrh, Sl. drei Krönige, Gerent, detto 10 Kronen; 1 % Gehaltsrücklässe der Beamten der Bezirkshauptmannschaft in Tschernembl 14,16 K; die Schulleitung in Woschitz bei Laibach 10 K; ditto in Mitterdorf in der Wochein 33,10 K; der Hauptmann Laibach für Winterschuß 3500 K; die Volksschulleitungen: in Koprivnik 6 K, in Gorice 90,30 K, in Asp 3,50 K, in Vigaun (Obertrain) 71 K, in Dornegg 22 K, in Podstenje bei Dornegg 6,90 K, in Karner Vellach 47,10 K; Gehaltsrücklässe der Beamten der k. k. Landesregierung 238,51 K; Dechant Hönigmann in Oberlaibach, Sammlung für Winterkleidung 68,26 K; Kanzleioffiziant Mag. Lehmann 2 K; 1 % Gehaltsrücklässe der Beamten der Bezirkshauptmannschaft Abelsberg 23,40 K; ditto der Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf 16,23 K; die Unteroffiziere des I. und II. Militärverpflegungsmagazins in Laibach, Reinertrag des Kaiserfestes am 2. Dezember 500 K; 1 Prozent Gehaltsrücklässe der Beamten der Bezirkshauptmannschaft Laibach 42 K; detto Loitsch 12,68 K; detto Gottschee 17,66 K; detto Stein 13,34 K; Polizeidirektion Laibach, Spende des Gastwirtes Julius Podobnik in Udmat Nr. 145 25 K, Realschulprofessor i. R. Josef Wenzel 100 K; 1 % Gehaltsrücklässe der Beamten der Bezirkshauptmannschaft Krainburg 19,61 Kronen; ditto der Landesregierung in Laibach 201,02 K; ditto der Polizeidirektion Laibach 31 K; ditto der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl 13,56 K; Ungenannt 1000 K; Stabstierarzt d. R. Michael Knaflitsch in Laibach 100 K; Magistrat Laibach, Überlassung der Wohnungsmiete durch Herrn Josef Zidar in Laibach, 43,20 Kronen; ditto 28,88 K; Stephan Miholiz, Café „Central“, Sammlung bei den Gästen 13,80 K; 1 % Gehaltsrücklässe der Beamten der Bezirkshauptmannschaft Litzai 50,42 K; Frau Julia Suppantitsch an Stelle eines Kranzes für Fr. von Voichetta 10 K; Bezirkshauptmannschaft Gottschee, Spende der Defenatgesellschaft Gottschee für die Soldaten an der Fionzo-Front 20 K; 1 % Gehaltsrücklässe der Beamten der Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert 65,32 K, Summe 7264,50 K, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 93.831,37 K, zusammen 101.095,67 K.

(In der Nähstube des Gymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache.) Gradišče 10, sind in der Zeit vom 1. November bis 31. Dezember folgende Spenden eingelaufen: Krainische Sparte 500 K., Deutscher Verein 500 K., Fr. Laiblin, 3 Hemden, 1 Jade, 2 Paar Unterhosen, 6 Paar Socken; Ungenannt 21 K.; Fr. Weiger von Ostb. 12 Polsterüberzüge; Fr. Antonie Freiweiser 1 Hemd, Stoffreste; Fr. Strzelba Stoffreste; Fr. Muleh 1 Polster; Frau Hofrat Elsner 3 Polster; Viktor Ranth 2 Kilogramm Wolle; Trautl Pragmarer 1 Saß Flecken, 90 S.; Ungenannt 1 Paßstuch, 1 Paar Pulswärmer; Ungenannt 24 K. 74 S. An Geld wurden also in den beiden letzten Monaten 1046 K. 64 S. gespendet, was zusammen mit den früheren Beträgen seit Beginn der Nähstube 5934 K. 64 S. ergibt. Abgeliefert wurden in der Zeit vom 1. November bis 31. Dezember an das Kriegsfürsorgeamt der k. k. Landesregierung, das Belgierhospital, das Spital in der Gewerbeschule, an einzelne Soldaten und für die Sammlung der Kriegswitwen und -Waisen 114 neue und 190 ausgebesserte Hemden, 182 neue und 176 ausgebesserte Hosen, 9 Paar neue und 7 Paar ausgebesserte Socken, 59 neue Taschentücher, 1 Leintuch, 22 Handtücher, 1 Polster, 5 Polsterüberzüge, 19 Paar Pantoffeln, 5 Stück gestricke Wollwäsche, 16 Paar Widelgamaschen, 1 Leibchen, 7 gestricke Fätschen, 32 Unterwäsche, 56 Schürzen, 4 Kleider und 19 Bücher, zusammen 885 Stück Wäsche, 1 Polster, 19 Paar Pantoffeln, 16 Paar Widelgamaschen, 4 Kleider und 19 Bücher, außerdem wurden 7000 militärische Gebrauchsartikel umgearbeitet. Seit ihrem Bestande hat die Nähstube abgeliefert: 4829 neue Wäsche- und Kleidungsstücke, 6401 ausgebesserte Wäschestücke, 289 Polster, 138 eingerichtete Täschen, 1 Ma-

trage, 6 Dedon, 294 Bücher und 7000 umgearbeitete militärische Gebrauchsartikel.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 336 sind weiters ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17: Inf. Oloren Johann, 11., verw.; Inf. Oloren Franz, 2., tot; Inf. Omahna Johann, 3., verw.; Gefr. Titkorp. Oman Franz, 11., verw.; Inf. Osredkar Alois, 11., tot; Inf. Osterman Jakob, 11., verw.; Gefr. Ostermann Matthias, 2. EK., kriegsgef.; LtInf. Pajl Eduard, 3., die Inf. Pančur Alois, 9., Pavliha Josef, 1., verw.; Inf. Pavlin Matthias, 11., kriegsgef.; Inf. Pavlin Michael, 1., verw.; LtInf. Pavlovič Jakob, 1. EK., kriegsgef.; Inf. Pellač Franz, 1., LtInf. Perlo Josef, 4., Gefr. Pestator Josef, 11., die Inf. Peterka Anton, 1., Peterman Franz, 2., Petrič Johann, 9., verw.; LtInf. Petschauer Ludwig, 1. EK., kriegsgef.; Inf. Petsche Anton, 1., verw.; Inf. Petšiče Johann, 1., tot; die Inf. Pirc Anton, 2., Pifotnik Valentin, 11., Pivč Johann, 1., die LtInf. Plešič Thomas, Podlipce Johann, 4., Gefr. Podrekar Josef, 12., Inf. Podrekar Mathäus, 2., LtInf. Podražaj Alois, 4., Inf. Poje Alois, Korp. Porenta Johann, 9., die Inf. Potočar Franz, 12., Potočnik Andreas, 11., LtInf. Potočnik Anton, 9., die Inf. Potočnik Anton, 4., Potočnik Josef, 2., Gefr. Potrebuješ Thomas, 1., LtInf. Požse Anton, 4., verw.; Korp. Poženu Josef, 3., kriegsgef.; LtInf. Požgaj Georg, 4., die Inf. Prach Michael, 2., Praprotnik Josef, 1., verw.; Korp. Titkorp. Prel Alois, 3., tot; Inf. Premu Jakob, 11., verw.; Inf. Prepost Johann, 1., tot; die Inf. Pretner Stanislaus, 11., Prisel Anton, Korp. Pureber Martin, Inf. Pustarh Johann, 3., LtInf. Pustarh Josef, 4., verw.; Inf. Rakovec Franz, 13., kriegsgef.; Inf. Ratovec Franz, Korp. Ratelč Dominik, 1., die Inf. Rant Andreas, 3., Rant Andreas, 1., RefInf. Radnikar Jakob, 4., die Inf. Rehar Josef, 11., Richteršič Johann, 9., verw.; RefInf. Robas Josef, 4., Inf. Rojc Johann, 1., tot; RefInf. Rolavec Franz, 4., kriegsgef.; die Inf. Rozman Josef, 2., Rozman Lorenz, 1., verw.; Inf. Ružel Peter, 4. EK., kriegsgef.; Gefr. Rust Ludwig, Inf. Sali Josef, 1., LtInf. Salmič Florian, 4., die Inf. Schluga Franz, 2., Schmidt Johann, Schneller Rudolf, Sebat Johann, 1., verw.; Inf. Sečnik Martin, 1., kriegsgef.; Gefr. Sibert Franz, 9., die Inf. Sitar Valentin, 1., Slapnik Johann, 11., Slobec Johann, 1., Sodija Lorenz, 2., Sodja Johann, 3., Solar Johann, 9., LtInf. Spental Josef, 4., verw.; Inf. Stanovnik Alois, kriegsgef.; die Inf. Starčič Johann, Steblaj Alois, 3., verw.; LtInf. Stefe Franz, 1. EK., kriegsgef.; Inf. Sterle Franz, 3., verw.; RefTitGefr. Stih Josef, 3., kriegsgef.; Inf. Stimec Vlasius, 11., verw.; Inf. Stimec Peter, 3./17. EK., LtInf. Stirn Johann, 1. EK., kriegsgef.; Gefr. Stojin Josef, 3., verw.; LtInf. Strah Anton, 3. EK., kriegsgef.; die Inf. Strajnar Wendelin, 12., Stražar Thomas, 9., Streicher Josef, 2., Stimec Johann, 9., LtInf. Strubelj Johann, 4., verw.; Inf. Stubler Marus, 11., verw., kriegsgef.; LtInf. Sturm Andreas, 4., verw.; RefInf. Sturm Josef, 1. WK., die Inf. Suferšič Franz, 4. EK. (St. Martin bei Litzai), Suferšič Franz (Dobrunje), kriegsgef.; LtInf. Tesnar Franz, 4., Gefr. Titkorp. Tjelian Rudolf, 1., die Inf. Tič Paul, 11., Tičar Matthias, 9., Gefr. Tomazin Josef, 3., verw.; Inf. Tomič Johann, 1. EK., verw., kriegsgef.; die Inf. Tomše Anton, Korp. Tonec Josef, 1., verw.; Inf. Tratnik Kajmir, 4. EK., kriegsgef.; Inf. Turk Johann, 2., Gefr. Učar Johann, 2., LtInf. Urh Johann, 3., Inf. Bajdeta Josef, 1., LtInf. Vabpetič Johann, Inf. Verbe Johann, 4., verw.; Inf. Verberber Johann, 3. EK., kriegsgef.; Inf. Verhovšek Johann, 4., verw.; Inf. Vodenil Franz, 4. EK., kriegsgef.; die Inf. Vogler Alois, 9., Vrhunc Johann, 11., Zagar Josef, 3., Zajc Josef (Sl. Kreuz, Gurtsfeld), Zajc Josef (Großgaber), 12., Zakrajšek Josef, 11., verw.; LtInf. Zalar Andreas, 4., tot; die Inf. Zalete Martin, 12., Zalotar Leopold, 11., verw.; LtInf. Zeleznik Rudolf, 4. EK., kriegsgef.; Inf. Zgajnar Anton, 3., RefInf. Zirovnik Anton, 4., die Inf. Zwitteršič Franz, Zoran Franz, 11., Zorec Johann, 9., verw.; Inf. Zorman Johann, 12., kriegsgef.; LtInf. Zorman Johann, 3. EK., kriegsgef.; die Inf. Zrimšek Johann, 3., Zugič Josef, 2., verw.; RefInf. TitGefr. Zupan Johann, 16., kriegsgef.; LtInf. Zupančič Franz, 4. Komp., verw.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 336 sind weiters noch ausgewiesen: vom Landwehrintanterieregiment Nr. 27: die Inf. Bambič Anton, 2., Bojič Barčič, 11., verw.; Inf. Božič Josef, 9., Korp. Cesar Leopold, MGA 1, tot; die LtInf. Dernovšek Anton, Grob Franz, Jalovic Anton, verw., kriegsgef.; Inf. Jurečič Johann, 2., verw.; LtInf. Kosir Josef, 12., kriegsgef.; Inf. Koval Alois, 7., die Inf. Petejan Franz, Skerl Johann, 2., Gefr. Titkorp. Trento Martin, 7., verw.; Inf. Brhovník Peter, MGA 1, tot; — vom Feldjägerbataillon Nr. 7: LtJäg. Drnovšek Martin, 3., Jäg. Erjavec Alois, MGA, verw.; Jäg. Galvani Karl, 4., tot; LtJäg. Kropar Franz, 1., verw.; die Jäger Lenar Johann, Lenz Josef, MGA, tot; Jäg. Mazi Johann, MGA, verw.; Jäg. Moosler Karl, 3., tot; LtJäg. Mraček Vaclav, 2., Jäg. Scherr Franz, 3., LtJäg. Sečnik Lorenz, 2., Jäg. Stind Emil, 4., verw.; LtJäg. Uhl Johann, 1. K., tot; — schließlich folgende aus Krain stammende Heeresangehörige: vom Landsturmbereichskommando Nr. 27 als kriegsgefangen: LtInf. Vutera Anton, Inf. Mausser Johann, die LtInf. Roč Lorenz, Zupet Franz; — vom Infanterieregiment Nr. 27: Inf. Krawania Johann, kriegsgef.; — vom Landsturm-

terieregiment Nr. 27: die LtInf. Carman Franz, Gestiški Martin, kriegsgef.; — vom Feldbataillon Nr. 9: RefJägerk. Hofnik Alois, Batt. 3, tot; — vom Landsturm-Markbataillon Nr. 30: Korp. Bouk Josef, zuget. vom LtJäg. Kom. 27, verw. — Ergänzungen: M 17: Inf. Frelisch Jakob, 7. K., Inf. TitGefr. Janovič Franz, 7. K., kriegsgef. — Berichtigungen: M 17: RefInf. Kržič Johann, 4. K., RefKomp. Lamb. Medved Georg, 9. K., Inf. Kammichel Johann, 2. K., Inf. Kožuh Leopold, Korp. Tschinkel Alois, 3. K., kriegsgefangen (waren verw. gemeldet); Inf. Prosen Franz, 11. K., kriegsgef. (war tot gemeldet); Psm. Tomšič Alois, 1. EK., verw., kriegsgef. (war verw. gemeldet).

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 342 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: die Inf. Beča Johann, LtM 2, 7. K., verw.; Jonte Josef, M 22, 13. K., kriegsgef. (gestorben im Reservemilitärspital in Valjevo); RefInf. Kralj Franz, M 84, 1. WK., kriegsgef.

(Überfiedlung der städtischen Kriegsverkaufsstelle.) Von gestern an befindet sich das städtische Kriegsverkaufstotal in der Herrngasse Nr. 7.

(Ziehung der Laibacher Lose.) In den Ausräumen der hiesigen Stadtkasse fand gestern die 51. Ziehung der Lose des Laibacher Lotterielebens statt. Der Kommission präsidierende Obermagistratsrat Lauter. Der Gemeinderat war durch die Gemeinderatsmitglieder Jeglič und Likozar vertreten. Als Schriftführer fungierte der k. k. Notar Plantan. Es wurden 800 Nummern aus dem Glücksrad gehoben. Der Haupttreffer von 50.000 Kronen fiel auf das Los Nr. 1223. Größere Treffer entfielen auf die Lose: Nr. 42.696 3000 K, Nr. 62.032 2000 K, Nr. 59.680, 21.526, 44.765, 72.840 und 74.744. je 1000 K und Nr. 5274, 72.757, 68.140 und 61.039 je 600 K. Auf die restlichen 788 Nummern entfielen Treffer von je 60 K. Die Auszahlung der Treffer erfolgt am 2. Juli bei der Stadtkasse in Laibach.

(Schadenfeuer.) Wie uns aus Gottschee berichtet wird, schlug vor einigen Tagen nachmittags der Blitz in den Stall der Besitzerin Maria Janež in Globelz, Gemeinde Soderschj, ein. Der Stall samt der anschließenden Drehschütte brannte in kurzer Zeit vollständig ab. Das Vieh und die Wirtschaftsgüter außer einer Strohschneidemaschine konnten gerettet werden. Der Schaden beträgt 3000 K., die Versicherungssumme 1800 K.

Theater, Kunst und Literatur.

(„Solos Vater.“) Volksstück von Adolf Arronge. — Das Wesen des Volksstückes dürfte darin bestehen, daß es uns in den kleinen Konflikte der bürgerlichen Lebenssphäre hineinversetzt, die oft mit der Verderbnis der höheren Schichten in Gegensatz gesetzt werden; ohne ein gewisses Moralisieren geht es nicht ab. Ein unter Tränen lächelnder Humor echter, schlichter Herzensgüte pflegt bei diesen Volkstypen aus manchmal rauher Schale hervorzuquellen. Es kommt weniger auf einen einheitlichen, dramatischen Mittelpunkt der Handlung, als auf farbenfette Sittenbilder an, die ohne eigentlichen Abschluß zu Ende geführt werden. Alle diese Bestandteile finden wir im Volksstück L'Arronges beisammen, das die hiesige deutsche Bühne am Sonntag des vierter Aufführung an den ersten beiden Tagen des neuen Jahres herausbrachte. Es ist dem Verfasser eigentlich nicht anzumerken, daß er von 1883 bis 1894 Begründer und Leiter des deutschen „Théâtre Français“, des besten deutschen Theaters war, der vornehmsten und klassischsten deutschen Bühne, die heute unter Max Reinhardt freilich so stolze Höhen erstieg, wie ihr Vater es sich nicht geträumt. Aus der letzten Zeit der Direktionsführung an jener Bühne (1892) stammt das Sonntag aufgeführte Werk, dessen hausbackene Sentimentalität mit dem hohen Rhythmus in seltsamem Gegensatz steht, auf welchem sich sein Urheber damals sonst bewegte. Die alte Weisheit so vieler Volksstücke: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“, wird hier am Beispiel der beiden Schwestern klar gemacht, von denen die eine einen reichen, aber alten und geisteschwachen Baron, die andere einen armen, aber tüchtigen und herzensguten Buchbinder heiratet. Selbstverständlich gewinnt die erste glänzendes Geld, die zweite den reichen Frieden einer glücklichen Häuslichkeit. Die hiesige Aufführung brachte in mehrfacher Hinsicht ein quid pro quo. Als Ort der Handlung ist auf dem Zettel Berlin angegeben. Dorthin paßt aber ein böhmakelnder k. k. Briefträger in der Titelrolle nicht. Ebenso waren drei Rollen von anderen Kräften dargestellt, als der Theaterzettel angibt. Zum Schaden der Aufführung wirkte dieses allgemeine Plätzchenwechseln nicht. Herr L o i b n e r gab einen erneuten Beweis seiner glänzenden Verwandlungsfähigkeit, indem er den Antipoden des Buchbinders, für den er anscheinend bestimmt war, den trodelhaften Baron trefflich spielte. Ebenso vorzüglich war Herr Z u h n als „k. k. Beamter“ i. R.; die anderen Herrenrollen lagen in eben so guten Händen. Das ungleiche Lächlerpaar wurde von den Damen W i p p e r i c h und M o s e r ganz entsprechend gegeben. Besonders die erstere konnte wieder einmal zeigen, daß sie in jeder Rolle das Charakteristische klar erfasst und mit reichen Darstellungsmitteln zu gestalten weiß. Die beiden anderen weiblichen Rollen fanden in den Damen W o l f und W e r n e r ansprechende Vertreterinnen. Das Theater war, wie auch schon in der Neujahrsaufführung, glänzend, bis aufs letzte Plätzchen besetzt. Seine Erzielung Herr Landespräsident Baron S c h w a r z und Frau Gemahlin beehrten die Vorstellung mit ihrem Besuche.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 3. Jänner. Amtlich wird verlautbart: 3ten Jänner. Russischer Kriegsschauplatz: An der besparabischen Front wurde auch gestern den ganzen Tag erbittert gekämpft. Der Feind setzte alles daran, im Raume von Toporow unsere Linien zu sprengen. Alle Durchbruchversuche scheiterten am tapferen Widerstande unserer braven Truppen. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt drei Offiziere und 850 Mann. An der Sereth-Mündung, an der unteren Strypa, am Kormin-Bache und am Styr wurden vereinzelte russische Vorstöße abgewiesen. Zahlreiche Stellen der Nordostfront standen unter feindlichem Geschützfeuer. — Italienischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei Mostovac wurde eine montenegrinische Abteilung, die sich auf das Nordufer der Tara vorwagte, in die Flucht gejagt. Die Lage ist unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Depechenwechsel zwischen Erzherzog Friedrich und Kaiser Wilhelm.

Wien, 2. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Armeoberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich richtete anlässlich des Jahreswechsels nachfolgendes Telegramm an Kaiser Wilhelm: „Nach einem Jahre harter und auf allen Linien siegreicher Kämpfe treten Deutschlands und Österreich-Ungarns Heere und Flotten in ein neues Kriegsjahr. Bewundernd und dankbar gedenkt Österreich-Ungarns Wehrmacht beim Jahreswechsel Eurer Majestät des erhabenen Kriegsherrn und ruhmgekrönten Führers der engverbündeten deutschen Kameraden, des treuen Bundesgenossen Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs. Im Namen der von mir befehligten 1. und 1. Streitkräfte bitte ich alleruntertänigst, Eure Majestät geruhen unsere ehrfurchtsvollsten Neujahrswünsche allergnädigst entgegenzunehmen. Möge das neue Jahr der uns alle beseligenden Zuvorsicht Erfüllung bringen, mit Gottes Hilfe unsere übermächtigen gemeinsamen Feinde gänzlich zu besiegen. Feldmarschall Erzherzog Friedrich.“ Hierauf erwiderte der deutsche Kaiser: „Für deine und der dir unterstellten österreichisch-ungarischen Streitkräfte Neujahrswünsche danke ich herzlich. Mit Dank für des Allmächtigen Beistand, aber auch mit berechtigtem Stolz können unsere verbündeten Heere auf das verflozene Jahr zurückblicken. Feste Waffenkameradschaft und edler Wettstreit in Betätigung des Willens zum Siege war die Lösung, unter der so schöne Siege erkochten wurden. Wir werden uns auch ferner die beste Zuvorsicht erhalten, mit Gottes Hilfe zu einem glücklichen Enderfolg zu kommen. Dir und deinen braven Truppen sage ich meine wärmsten Segenswünsche für die Arbeit des beginnenden Jahres. Möge der Soldaten Tapferkeit und Beharrlichkeit unter deiner Leitung ein verdientes Los finden. Wilhelm.“

Russische Falschmeldungen.

Wien, 3. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Im russischen Generalstabsberichte vom 1. Jänner ist die Nachricht enthalten, daß die Russen zwischen Czartorysk und der Bahnlinie Nowo-Sarny auf das linke Styrufer übergegangen seien und das Dorf Brust genommen hätten, sowie daß heftige Gegenangriffe unsererseits erfolglos geblieben wären. Demgegenüber ist zu bemerken, daß schwache russische Kräfte seit längerer Zeit im Styrbogen standen, weil die deutschen und österreichisch-ungarischen Kräfte ihre Stellung von Gaus aus auf den etwas zurückliegenden Höhen gehabt hatten. Diese feindlichen Kräfte wurden am 31. Dezember vorigen Jahres überfallen und zurückgeworfen. Einen Ort Brust gibt es auf keiner Karte. Die Russen scheinen in der Erfindung von geographischen Namen bei den Italienern in die Schule gegangen zu sein. — Ebenso ist die Petersburger Mitteilung, ein Versuch, die Russen aus dem Raume Kolimiluszew zu werfen, hätte einen Erfolg gehabt, frei erfunden. Ein solcher Versuch wurde gar nicht unternommen.

Der Wiederaufbau Russisch-Polens.

Wien, 3. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die wichtigste Aufgabe des Militärgouvernements in Russisch-Polen ist die Behebung des Notstandes der auf diesen durch vielmonatige Kriegsereignisse schwer heimgesuchten Gebieten lastet. Mit Befriedigung kann festgestellt werden, daß in dieser Beziehung bereits sehr viel geschehen ist. Der Wiederaufbau der abgebrannten Ortschaften ist schon vielfach im Zuge, wesentlich gefördert durch die Überlassung des Bauholzes aus den Staatsforsten zu ermäßigten Preisen, in berücksichtigungswürdigen Fällen auch unentgeltlich. Fliegende Arbeitskolonnen stellen die seit längerer Zeit arg verwahrlosten Wege wieder her und bieten gleichzeitig Erwerbsmöglichkeiten. Der Not der Bedürftigsten werde durch Gewährung von Geldaushilfen an die zurückgebliebenen russischen Pensionisten und Staatsangestellten gesteuert. Eine besondere Unterstützung fanden die Bestrebungen des Militärgouvernements im Zentralhilfskomitee, das seit dem 11. November 1915 eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Es besteht aus Delegierten der vier Distrikte Petrikau, Radom, Kielce und Lublin.

schaften ist schon vielfach im Zuge, wesentlich gefördert durch die Überlassung des Bauholzes aus den Staatsforsten zu ermäßigten Preisen, in berücksichtigungswürdigen Fällen auch unentgeltlich. Fliegende Arbeitskolonnen stellen die seit längerer Zeit arg verwahrlosten Wege wieder her und bieten gleichzeitig Erwerbsmöglichkeiten. Der Not der Bedürftigsten werde durch Gewährung von Geldaushilfen an die zurückgebliebenen russischen Pensionisten und Staatsangestellten gesteuert. Eine besondere Unterstützung fanden die Bestrebungen des Militärgouvernements im Zentralhilfskomitee, das seit dem 11. November 1915 eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Es besteht aus Delegierten der vier Distrikte Petrikau, Radom, Kielce und Lublin.

Zeitweilige Enthebung der Berufsmaschinen und Heizer für Dampf- und Motorpflüge.

Wien, 3. Jänner. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß erstens die gegenwärtig bereits vom Militärdienst enthobenen oder beurlaubten, zweitens die bei den stattgehabten Musterungen als zum Landsturm dienlich mit der Waffe geeignet befundenen, jedoch noch nicht eingerückten, endlich drittens die bei den zukünftigen Musterungen als zum Landsturm dienlich mit der Waffe geeignet erkannten Berufsmaschinen und Heizer für Dampf- und Motorpflüge auf unbestimmte Zeit enthoben werden.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 3. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 3. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: Eine große Sprengung nördlich der Straße bei La Bassée-Bethune hatte vollen Erfolg. Kampf- und Dedungsgraben des Feindes sowie ein Verbindungsweg wurden verschüttet. Der überlebende Teil der Besatzung, der sich durch die Flucht zu retten versuchte, wurde von unserem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wirksam gefaßt. Ein anschließender, auf breiter Front ausgeführter Feuerüberfall überraschte die feindlichen Grabenbesatzungen, die teilweise ihr Heil in eiliger Flucht suchten. Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung. Bei der Beschließung von Luttrebach im Elsaß durch die Franzosen wurden am Neujahrstage beim Verlassen der Kirche ein junges Mädchen getötet, eine Frau und drei Kinder verwundet. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Russen setzten an verschiedenen Stellen mit dem gleichen Mißerfolge wie an den vorhergehenden Tagen ihre Unternehmungen mit Patrouillen- und Jagdkommandos fort. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Depechenwechsel zwischen dem König von Italien und Poincaré.

Lugano, 2. Jänner. Anlässlich des Neujahrs sandte der König von Italien an den Präsidenten Poincaré ein Telegramm, in welchem er ihm die persönlichen Glückwünsche und die Wünsche für die Größe und das Gedeihen Frankreichs ausdrückte. Der Präsident erwiderte mit warmen Wünschen für den König, die Größe Italiens und den Ruhm des italienischen Heeres.

Die Neujahrsadresse der Kammer und des Senates.

Lugano, 3. Jänner. Der König von Italien empfing im Hauptquartier anstatt der gewählten mehrköpfigen Kommission der Kammer und des Senates nur je einen Vizepräsidenten zur Entgegennahme der Glückwunschsadresse. Der Verfasser der heute verlautbarten Kammeradresse ist Staatsminister Boselli, Senior der Deputierten, Berater des Königs bei der Kabinettskrise im Mai und Antragsteller des letzten Vertrauensvotums für Salandra. Boselli ist maßlos, byzantinisch und spricht von Barbaren, Kulturrettung, von Österreichs Sucht nach Vertilgung des italienischen Stammes, von der Eroberung der natürlichen Grenze Italiens, von der italienischen Bestimmung des Adriameeres sowie von der unbesiegt italienischen Fahne und dem Ausahren Italiens bis zur vollkommenen Erreichung des Sieges. Am Tage vor der Überreichung der Adresse wurde Boselli der Annunziaten-Orden verliehen, was Salandra Boselli, als dem würdigen Vertreter der Volksvertretung, mitteilte.

Lugano, 3. Jänner. Die Neujahrsadresse des Senates an den König ist viel maßvoller als die Kammeradresse. Sie spricht von Arbeiten nationaler Aspirationen und von der Notwendigkeit, den Krieg nicht früher zu

beenden, als bis Italien die für seine Sicherheit und seine Expansion ihn umgebenden unentbehrlichen natürlichen Grenzen erreicht habe und der Friedensschluß dauerhaft und gerecht zu sein verspreche. Die Adresse betont schließlich die Unlöslichkeit des Bandes der Dynastie Savoyen mit Italien.

„Das Jahr 1916 wird der Sache Italiens und der Verbündeten einen Triumph bringen.“

Rom, 2. Jänner. Der italienische Botschafter in Paris, Tittoni, sagte beim Neujahrsempfange der italienischen Kolonie, er hoffe, daß im neuen Jahr der Krieg zu Ende sein und daß das Jahr 1916 der Sache Italiens und der Verbündeten einen Triumph bringen werde.

Eisenbahnzusammenstöße.

Chiasso, 3. Jänner 1916. Bei Mailand und Ferrara erfolgten neuerdings Eisenbahnzusammenstöße, bei denen 25 Personen verwundet wurden.

Der See- und der Luftkrieg.

Verseht.

London, 3. Jänner 1916. (Reuter) Der britische Dampfer „Glengyle“ wurde versenkt. Ungefähr 100 Personen sind gerettet. Der japanische Dampfer „Rentoku Maru“ (3217 Bruttotonnen, im Jahre 1914 gebaut) wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Die Überlebenden der „Persia“.

London, 1. Jänner. Wie amtlich gemeldet wird, sind 158 Überlebende der „Persia“ in Alexandria angekommen, darunter, wie verlautet, 60 Passagiere.

London, 3. Jänner. Wie Lloyds meldet, befanden sich unter den Überlebenden der „Persia“ 59 Passagiere, darunter 17 Frauen, 35 der weißen Besatzung und 29 Lastaren. Eine andere Meldung besagt, daß der amerikanische Konsul in Aden vermißt wird.

Ein einheitliches Kommando in der Luftoffensive des Vierverbandes.

Paris, 3. Jänner. „Petit Parisien“ erfährt von zuständiger Stelle, daß man sich zur Zeit bemühe, ein einheitliches Kommando in der Luftoffensive herbeizuführen, wie es von Sachverständigen des Kriegsluftfahrtwesens gefordert wird. Der englische Sachverständige Vesblods kam in besonderer Sendung in Paris an, um den französischen Behörden einige seiner Gesichtspunkte über das Zusammenwirken der Engländer und Franzosen in der Luft auseinanderzusetzen. Er meint, daß nach 18 Kriegsmonaten genug Anhaltspunkte vorhanden seien, um den Plan für die Luftoffensive auf ebenso zuverlässigen Unterlagen aufzubauen wie für die Land- und Seeoperationen.

England.

Die Verluste der britischen Truppen.

London, 2. Jänner. Die letzte Verlustliste enthielt die Namen von 26 Offizieren und 321 Mann.

London, 2. Jänner. „Daily Telegraph“ gibt die Gesamtverluste der britischen Truppen für Dezember mit 884 Offizieren und 12.686 Mann an.

Derbys Rekruten.

London, 1. Jänner. „Sunday Times“ berichten, daß am 1. Februar vier weitere Gruppen von Derby's Rekruten einberufen werden sollen. Sie bestehen aus Männern im Alter von 23 bis 27 Jahren.

Die Dienstpflichtvorlage.

London, 2. Jänner. „Daily Chronicle“ meldet die Demission des Staatssekretärs für innere Angelegenheiten, Sir John Simon.

London, 3. Jänner. Wie das Reuter-Bureau meldet, verschlechterte sich die politische Lage infolge der Dienstpflichtvorlage. Erstens demissionierte Simon. Ferner berichtet eine Nachrichtenagentur, daß die Dienstpflicht auch auf Irland ausgedehnt werden soll, was wahrscheinlich zu Schwierigkeiten mit den Nationalisten führen wird. Schließlich befürchten die Arbeiter, daß die Dienstpflicht für immer gelten würde. Das sei aber bereits wiederholt in Abrede gestellt worden. Man erwäge nunmehr, daß Mac Kenna und Kunciman im Kabinete verbleiben.

Die Anwendung des Munitionsgesetzes.

London, 2. Jänner. (Reuter.) Gestern abends wurde der offizielle Bericht über den am 31. Dezember stattgefundenen Empfang der Deputation der Almagamated Society of Engineers durch Asquith und Lloyd George

veröffentlicht, wobei Asquith den Gesetzesentwurf zur Anwendung des Munitionsgesetzes bespricht. Asquith trachtete die Deputation von der absoluten Notwendigkeit der weitergehenden Zusammenarbeit von gelehrten, ungelerten und halbgelernten Arbeitern zu überzeugen, damit die Regierung genügend Munition herstellen könne und nicht gezwungen werde, große Munitionsmengen im Ausland zu kaufen, was die größten finanziellen Nachteile mit sich brächte. Asquith erklärte weiters, daß die Regierung bereit sei, an diese neue Gesetzesvorlage einige Bestimmungen über Lohnsätze und Arbeitsbedingungen aufzunehmen, wenn der Verband alles, was möglich sei, tun wolle, damit die abgeschlossenen Vereinbarungen durchgeführt werden können. Die Deputation nahm eine Entschliebung an, worin namens des Verbandes der Wortlaut der Regierungserklärung angenommen und versprochen wird, energisch bei der Durchführung mitzuarbeiten.

Viscount French.

London, 2. Jänner. Den „Times“ zufolge wird French, der den Titel Viscount erhält, das Prädikat von Opren annehmen.

Das kanadische Truppenkontingent.

Ottawa, 1. Jänner. (Reuter.) Premierminister Robert Borden erklärte in seiner Neujahrsbotschaft an das kanadische Volk, daß im Jahre 1915 250.000 Mann bewilligt wurden. Die Anmeldungen haben diese Zahl fast erreicht. Vom Neujahrstage 1916 an betrage die Zahl der bewilligten Truppen 500.000.

Rußland.

Die russische Militärmission in England.

London, 2. Jänner. Wie der Petersburger Vertreter der „Times“ meldet, äußerte sich Kriegsminister Polivanov, er freue sich, die Anregung zum Besuche der russischen Militärmission in England gegeben zu haben, der zur engen Zusammenarbeit der beiden Länder bei Fortsetzung des Krieges beigetragen habe. Auf die Offiziere hätten die Gespräche mit Lord George und Mitchell einen großen Eindruck gemacht. Er habe das Vertrauen, daß sich die Kriegslage im Jahre 1916 durch das engere Zusammengehen Rußlands mit England wesentlich bessern wird.

Bulgarien.

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Radostavov im Sobranje.

Sofia, 2. Jänner. („Agence tel. bulg.“) Im Sobranje erklärte im Laufe der Beratung des Budgetprovisoriums für die ersten sechs Monate des Jahres 1916 Ministerpräsident Radostavov: Die Regierung übernimmt die volle Verantwortung für die Maßnahmen, welche für die Ausfuhr von Getreide zu unseren Verbündeten und unseren Freunden getroffen wurden. Es ist nur zu bedauern, daß man infolge der Anwesenheit der Engländer und Franzosen in Salonichi auf der Linie Salonichi-Debarra nur 60 Waggons nach Griechenland schicken konnte, während die Regierung tausend Waggons Griechenland versprochen hätte. Die Regierung ist jederzeit bereit, dieses Versprechen zu erfüllen. Statt den Transport dieser Lebensmittel zu erleichtern, schaffen die Engländer und Franzosen nur Schwierigkeiten, deren letzte die Verhaftung der Konsuln in Salonichi ist, eine Maßnahme, welche durch das Erscheinen deutscher Flugzeuge über den englischen Lagern angeblich begründet wird. Wir haben gegen diesen Gewaltakt Einspruch erhoben und verlangt, daß Griechenland von seinem Hoheitsrechte Gebrauch mache, denn unsere Konsuln sind nicht bei den Engländern und Franzosen, sondern bei der Regierung Griechenlands beglaubigt. Die Engländer und Franzosen werden jetzt erst gewahrt, daß sie sich im Krieg mit uns befinden.

Der Vierverband und die Balkanstaaten.

Die Verhaftung der Konsuln in Salonichi.

Paris, 2. Jänner. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ drachtete aus Salonichi vom 1. Jänner: Die Ausgewiesenen sind vom Panzerschiff „Patrie“ auf einen Dampfer gebracht worden, der sogleich mit unbekannter Bestimmung abfuhr. Der Präfekt von Salonichi hat den Generalen Sarraill und Maone einen Protest zugestellt. Sarraill erklärte auf die Frage des Berichterstatters: „Der englische General und ich haben in Kenntnis der Angelegenheit gehandelt. Wir haben eine Kriegsmaßregel ausgeführt.“

Konstantinopel, 2. Jänner. Die Gesamtpresse spiegelt die tiefe Entrüstung wider, die die Festnahme der Konsuln und Konsularbeamten der Türkei und ihrer Verbündeten in Salonichi durch die Truppen des Generals Sarraill hervorgerufen hat. Die Blätter bezeichnen dieses Vorgehen einstimmig als verächtlich. Eine solche Feigheit, ein solcher Räubertrieb ist unwürdig der beiden Großmächte, die auf diese Weise die elementarsten Grundrechte nicht nur des Völkerrechtes, sondern auch der Menschlichkeit mit Füßen treten. Die Blätter betonen namentlich, daß es jetzt an dem in seiner Würde u. seinen Souveränitätsrechten bedrohten

Griechenland sei, die Ententemächte zur Ordnung zu rufen und ihnen zu verstehen zu geben, daß es eine Verletzung der Gastfreundschaft der unter seinem Schutze stehenden Vertreter befreundeter Mächte nicht zulasse. „Tamin“ sagt, der gegenwärtigen Lage in Salonichi müsse ein Ende gemacht und den Konsuln die Freiheit wieder gegeben werden. Wenn dies nicht in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise geschehe, werden die Armeen der Türkei und ihrer Verbündeten nicht zögern, dieses erstere Ziel zu erreichen und was das letztere betrifft, gemäß dem Völkerrecht zu ernstlichen Repressalien zu greifen.

Sofia, 1. Jänner. Die „Agence tel. bulgare“ meldet: Deputierte aller parlamentarischen Gruppen ohne Unterschied der politischen Tendenz besprachen offen in den Wandelgängen die Haltung, die Griechenland angesichts der demütigenden Maßnahmen Frankreichs und Englands einnehmen würde. Die allgemeine Überzeugung ging dahin, daß sich in Athen die Lage für die Entente immer schwieriger gestaltet. Es sei möglich, daß Griechenland aus der Neutralität nicht heraustreten werde, aber auf jeden Fall seien die Brücken zwischen ihm und der Entente abgebrochen.

Athen, 1. Jänner. Das griechische Kabinett hat wegen der Salonichi-Ereignisse eine scharfe Protestnote an die Entente-Regierungen gerichtet. Es heißt darin, daß Griechenland sich genötigt sehe, gegen die flagranteste und unmenschlichste Verletzung der griechischen Souveränität Einspruch zu erheben, die mit vollständiger Mißachtung der traditionellen Regeln des diplomatischen Asylrechtes und der elementarsten traditionellen Courtoisie erfolgt sei.

Athen, 2. Jänner. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Mittelmächte, Bulgarien und die Türkei haben bei der griechischen Regierung einen gemeinsamen Schritt wegen der Verhaftung ihrer Konsuln in Salonichi unternommen. Ministerpräsident Skuludis antwortete, daß die Regierung schon beim Pariser und Londoner Kabinette Einspruch erhoben habe.

Paris, 2. Jänner. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Nach Zeitungsmeldungen soll die Einberufung der Kammer beschleunigt werden und für den 17. Jänner erfolgen. Ferner deuten die Blätter die bevorstehende Verkündigung des Standrechtes an.

König Peter auf dem Wege nach Athen.

Berlin, 2. Jänner. Der Privatkorrespondent des Wolff-Bureaus in Athen meldet: Es verlautet, daß sich König Peter von Salonichi, wo er an Bord eines französischen Torpedobootzerstörers eintraf, nach Athen begeben werde, um den König Konstantin zu besuchen. König Peter ging in Salonichi zunächst nicht an Land und empfing an Bord des Torpedobootzerstörers den Besuch der Generale Sarraill und Maone und des griechischen Generals Moschopoulos.

Athen, 2. Jänner. Aus Salonichi wird gemeldet: König Peter von Serbien ersuchte, die Truppen, die zu seinem Empfange bereitgestellt wurden, zurückzuziehen, da er nicht die Absicht habe, zu landen. Man glaubt, daß er einen offiziellen Empfang vermeiden wollte.

Athen, 3. Jänner 1916. (Meldung der Agence Havas.) Der serbische Gesandte ist nach Salonichi abgereist, um mit dem König von Serbien eine Besprechung zu pflegen.

Die Serben an der Adria.

Venedig, 3. Jänner. „Gazetta di Venezia“ erfährt aus Durazzo: Unter den serbischen Soldaten ist die Disziplin gelockert. Kommandostellen und Dienstbetriebe sind noch nicht eingerichtet. Die Serben verkaufen zu Spottpreisen Pferde, Waffen und Ausrüstungsgegenstände, ohne daß die Offiziere einschreiten. Den Serben Selbstbewußtsein und soldatische Haltung wieder zu geben, scheint schwer. Die täglich von den Mächten des Vierverbandes gesandten Mengen von Mehl, Reis und anderen Nahrungsmitteln reichen nicht aus. Inzwischen wird täglich das italienische Konsulat von den Serben bedrängt, welche erklären, kein Vertrauen zur Wiedererhebung ihres Vaterlandes zu haben und energisch verlangen, nach Italien befördert zu werden. Tausende von ihnen sind bereits abtransportiert. Auch das Sanitätsproblem ist schwer. Doch trotz allem besteht die Zuversicht, die von Sonnino umschriebene Aufgabe des italienischen Heeres in Albanien lösen zu können.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 2. Jänner. („Agence tel. Müll.“) Das Hauptquartier meldet: Dardanellen-Front: Sedilbahr: Die Artillerie- und Bombenkämpfe dauerten fort. Ein Kreuzer und ein Monitor beteiligten sich eine Zeitlang an dem Feuer. Unsere Artillerie zwang sie, sich zurückzuziehen. Ein Monitor beschloß wirkungslos eine Stunde hindurch unsere Meerengensbatterien. Auf der Höhe von Beschide wurde ein Torpedoboat von einem unserer Geschosse getroffen und flüchtete. Eines unserer Wasserflugzeuge warf auf feindliche Lagerplätze bei Sedilbahr Bomben ab. Unsere Meerengensbatterien beschlo-

fen wirkungsvoll die feindlichen Depots bei Sedilbahr und zerstörten mehrere Depots. Sonst ist nichts zu melden.

Abänderung des Zeitrechnungssystems.

Konstantinopel, 3. Jänner. Die Regierung bereitet einen Gesetzesentwurf vor, wodurch das gegenwärtig in Geltung stehende Zeitrechnungssystem, welches zu Verwicklungen Anlaß gibt, abgeändert wird. Der Gesetzesentwurf nimmt für die Dauer des bürgerlichen Jahres den gregorianischen Kalender mit dem 1. Jänner als Jahresbeginn an. Das Finanzjahr wird indessen immer am 14. März beginnen. Die arabische Zeitrechnung wird indessen als geistliche Zeitrechnung beibehalten.

(Vom Volksschuldienste.)

Der k. k. Landesschulrat für Krain hat zur Kenntnis genommen: den Austritt der Lehrerinnen Maria Zerjav und S. Amanda Jager und den Eintritt der Lehrerinnen S. Fabiana Neuwirth und Christina Pinteric an der zweiklassigen Privatmädchenvolksschule der Schulschwester in Repnje; den Austritt der Lehrerinnen S. Cherubina Rihar, S. Zmelba Rancilja, Cecilia Stele, Arnela Bremsal und Scratiana Koracic und den Eintritt der Lehrerinnen M. Berchmana Tomc, S. Zmankulata Leban, S. Magdalena Plevel und der absolvierten Lehramtskandidatinnen Karoline Bulovec und Josefa Fischer an der achtklassigen Privatmädchenvolksschule der Ursulinerinnen in Munkendorf; den Austritt der Kindergärtnerin und Leiterin des Kindergartens der evangelischen Frauen in Laibach Maria Sitter-Klauer und die Bestellung der mit dem Befähigungszeugnisse für Kindergärtnerinnen versehenen Ernestine Döwald zur Kindergärtnerin an dem vorgenannten Kindergarten. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat die Lehrsupplentinnen Juliana Toplikar und Zlata Levstik zu Supplentinnen an der sechsklassigen Volksschule in Baitsch bei Laibach bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Littai hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Rosa Gospodaric die absolvierte Lehramtskandidatin und Probekandidatin Julia Hribar zur Supplentin an der Volksschule in Kreknitz und die absolvierte Lehramtskandidatin Franziska Zorec zur Supplentin an der Volksschule in Zalna bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Voitsch hat die geprüfte Lehramtskandidatin Maria Sapla zur Supplentin an der einklassigen Volksschule in Oberseebdorf bestellt und sie gleichzeitig mit der Erteilung des Exkursenunterrichtes in Otof betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingezogenen Oberlehrers Alois Marot die absolvierte Lehramtskandidatin Paula Strumbelj zur Supplentin an der Volksschule in Unter-Deutschdorf bestellt.

(Unfälle.) Die zwei Jahre alte Besitzerstochter Maria Vidmar in Srib fiel auf einem vereisten Wege und brach sich das linke Bein. — Der Besitzersohn Jakob Zela in Zagorje bei Abelsberg fand diesertage eine scharfe Patrone und spielte damit. Plötzlich explodierte die Patrone und er erlitt schwere Verletzungen im Gesicht. — In Bevke bei Oberlaibach fiel der zwei Jahre alte Besitzersohn Josef Rus im Schlafe vom Kamin und zog sich außer anderen Verletzungen einen Bruch des linken Beines zu.

(Verschiedene Diebstähle.) Einem Besitzer in Moste wurde aus dem Pferdestalle ein gut erhaltenes Pferddekummet samt Zügeln, einer Besitzerin ebendort aus der Holzlege ein zweirädriger, grün angestrichener Handwagen entwendet. Vor einem Kaufmannsgeschäfte in der Preserengasse verschwand ein mit der Post eingelanges Paket, in dem sich 18 Duzend seidene Schuhschnüre, vier Pakete Koperbänder und 12 Duzend Eisengarnbänder befanden. Im Café „Central“ wurde einem Gast ein an der Wand hängender schwarzer Winterrock mit Samtkragen, schwarzem Unterfutter und zwei Reihen Knöpfen gestohlen.

(Ein genügsamer Dieb.) Dem Auszügler Michael Jez in Topole wurde aus einer versperrten Schublade, in der sich eine größere Geldsumme befand, ein Teilbetrag von 95 K entwendet.

(In der Grube verunglückt.) Am verfloffenen Donnerstag wurde der 40 Jahre alte Kohlenarbeiter Johann Zalar während der Arbeit in der Kohlengrube von einer herabgerutschten Kohlenmasse getroffen. Er erlitt einen Bruch des rechten Beines.

(Von einem Baume gestürzt.) In Mannsburg stürzte Freitag der zehn Jahre alte Besitzersohn Paul Müstl von einem Baume, auf den er geklettert war, und zog sich außer schweren Erschütterungen eine gefährliche Verletzung des rechten Auges zu.

(Schadenfeuer.) Vor einigen Tagen brach im Wirtschaftsgelände des Besitzers Matthäus Kobal in Oberfeld, Gerichtsbezirk Wippach, ein Feuer aus, das dieses Objekt samt allen Futtermitteln und einigen Wirtschaftsgeräten bis auf das Mauerwerk vernichtete. Der Schaden beträgt bei 900 K. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

(Verstorbene in Laibach.) Josef Maraj, Infanterist; Agnes Tomc, Stadtarne, 71 Jahre; Anton Dominik, Besitzer (Müchling), 80 Jahre; Theresia Modc, Tabakfabrikarbeiterin i. R., 70 Jahre; Anna Korbar, Private, 83 Jahre; Agnes Rabernik, Kontoristin, 20 Jahre.

Tagesneuigkeiten.

(Die Kirche der Enthaupteten.) An einem merkwürdigen Kult, der noch heute über ganz Sizilien verbreitet ist, erinnert das unter dem Namen Chiesa della Anime del Corpi Decollati, das heißt Kirche der Seelen der zum Tode Verurteilten und Hingerichteten, bekannte Gotteshaus in Palermo. In dieser Kirche werden die Seelen der Unglücklichen, die ihr Verbrechen durch den Henker gebüßt haben, wie Gottheiten verehrt. Dem seltsamen Kult liegt eine noch seltsamere Idee zu Grunde. Die Seelen der „Decollati“, die ihr ganzes Leben lang nichts als Verbrechen und Missetaten begangen haben, können im Jenseits das Blut, das auf Erden vergossen wird, nicht vergessen. Sie, die sich zu ihren Lebzeiten den Menschen gegenüber alles eher denn mitleidig gezeigt haben, beginnen sich nach ihrer Hinrichtung mit der Kirche zu versöhnen, und sie fangen an, an den Schutz der Schwachen zu denken. Jetzt beschirmen sie die verfolgten Erdenbürger, die sie nach Möglichkeit verfolgen. Um die Gläubigen, die zu ihnen Vertrauen haben, gegen die Übergriffe von Räubern und Mördern zu schützen, verlassen die „Decollati“ beim ersten Anruf das Grab, um in der Erscheinung eines Gespenstes die Verbrecher in die Flucht zu jagen.

(Zeitungsroman und Kino.) Der „Matin“ hat in Paris eine Einrichtung begründet, die gewissermaßen eine Revolution des Zeitungsromans bedeuten soll. Es ist die Einführung des sogenannten Kino-Romans, der aus Amerika stammt und dort auch bereits ausgeführt wurde. Die Einrichtung besteht darin, daß der in einer Zeitung in Fortsetzung laufende Roman gleichzeitig im Film vorgeführt wird. Dies geschieht, indem man die Handlung von je acht Fortsetzungen verfilmt und am Ende jeder Woche in sämtlichen Kinos abrollen läßt. Auf diese Weise sollen die Leser der Zeitung des Kinos als Publikum gewonnen werden, und umgekehrt soll das Kino sein Publikum dadurch veranlassen, die betreffende Zeitung zu halten. Der erste Kino-Roman dieser Art wurde in einer amerikanischen Stadt gedruckt und verfilmt und die Pariser Presse behauptet hoffnungsfreudig, daß das betreffende amerikanische Blatt durch diese Einrichtung eine Unzahl neuer Abonnenten gewonnen habe. Um ganz sicher zu gehen, hat sich der „Matin“ seinen ersten Kino-Roman

auch in Amerika schreiben lassen. Er führt den verführerischen Titel „Die geheimnisvollen Wunder von Newhork“ und ist von Pierre Decourcelles für den französischen Geschmack umgearbeitet. Der geschäftliche Erfolg des Kino-Romans bleibt noch abzuwarten. Jedenfalls läßt sich aber schon heute die Behauptung aufstellen, daß diese stolz angekündigte „Revolution“ nicht gerade befruchtend auf den literarischen Wert der Romane wirken wird.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Die Vorstellungen des „Mirakel“ im Kino „Central“ im Landestheater haben denselben großen Erfolg wie in

Anzeige.

Ich erlaube mir die Mitteilung, daß ich infolge des durch die jetzigen Verhältnisse in meiner Kanzlei eingetretenen **Personalmangels** mich bemüßiget sah, meine **Tätigkeit als Advokat** bis auf weiteres einzustellen, und auf die Advokatur zu verzichten, indem ich mir vorbehalte, dieselbe bei Eintritt normaler Verhältnisse wieder aufzunehmen.

Als Übernehmer meiner Kanzlei wurde mein langjähriger Kanzleikollega **Herr Dr. Franz Tomišek**, Advokat in Laibach, bestellt.

Die Verteidigung in Strafsachen werde ich auch weiterhin ausüben.

Laibach, am 30. Dezember 1915.

Dr. Valentin Krisper,
Advokat in Laibach.

Wien. Mit diesem Film ist ein Höhepunkt der Filmkunst erreicht worden, der kaum noch übertroffen werden kann. Heute letzter Tag der Vorstellungen des „Mirakel“.

Ein extrafeines Programm führt das Kino Ideal von heute bis Donnerstag den 6. Jänner vor. 1.) „Die Meßter-Weche“, Kriegsaktualitäten; 2.) „Die Flucht vor dem Tode“, herrliches Drama in vier Akten mit der sympathischsten und reizendsten Filmschauspielerin Deutschlands Aud Rissen. Die Künstlerin ist in diesem Schauspiel eigentlich die Trägerin des tiefen Gedankens, das diesem fein durchdachten und an spannenden Momenten reichen Drama zugrunde liegt; 3.) „Teddy's Frühlingsfahrt“, Lustspielschlager in zwei Akten mit dem beliebten Humorkünstler Paul Heidemann in der Hauptrolle. — Dieses Programm ist für Jugendliche nicht geeignet.

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach

33. Vorst. Heute Dienstag den 4. Jänner 1916

Zwei glückliche Tage.

Schwank in vier Akten von Franz Schönthan und Gustav Kadelburg. — Leiter der Aufführung: Bühnenleiter Julius Rasch. Anfang um 1/8 Uhr Ende nach 1/10 Uhr

Schön möbliertes 8 3-1

Zimmer

ist per sofort zu vermieten: Gradišče Nr. 10, III. St. links.

Gesucht

wird ein ruhiges, elegant möbliertes

Zimmer

für längere Zeit.

Anträge unter „Oberleutnant“ an die Administration dieser Zeitung. 12 3-1

Amtsblatt.

3. 36.783.

Rundmachung.

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest hat das Projekt für die Auflassung der Rampe im km 31.1964 der Linie Laibach-Rudolfswert und Herstellung einer Überfahrtsbrücke im km 31.1291 nächst der Station Weizelburg vom sachlichen Standpunkte überprüft, organisatorisch im Namen des k. k. Eisenbahnministeriums grundsätzlich genehmigt und der Landesregierung behufs Einleitung der erforderlichen Amtshandlung übermittelt. Infolgedessen wird über dieses Projekt die politische Begehung und Enteignungsverhandlung nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 25. Jänner 1879, R. G. Bl. Nr. 19, und des Gesetzes vom 18. Februar 1878, R. G. Bl. Nr. 30.

auf Samstag, den 22. Jänner 1916 um 1/3 Uhr nachmittags

mit dem Zusammenritte der Kommission in der Station Weizelburg anberaunt.

Das Projekt samt den Enteignungsbegehren kann bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Vittai und beim Gemeindeamte Dedni dol in der Zeit vom 7. bis einschließlich den 21sten Jänner 1916 eingesehen werden.

Dievon werden die Beteiligten mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß es ihnen freisteht, etwaige Einwendungen gegen das Projekt oder gegen die begehrten Enteignungen bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Vittai oder spätestens bei der politischen Begehung, bezw. Enteignungsverhandlung vorzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 31. Dezember 1915.

St. 36.783.

Razglas.

Ravnateljstvo c. kr. državnih železnic v Trstu je načrt za opustitev rampe v km 31.1964 proge Ljubljana-Rudolfovo in za napravno prevoznega mostu v km 31.1291 poleg postaje Višnja gora, raz strokovno stališče pregledalo, po organizacijskih določilih v imenu c. kr. železniškega ministrstva načelno odobrilo in poslalo deželni vladi v Ljubljani, da prične s potrebnim poslovanjem.

Valed tega se razpisuje o tem načrtu politični obhod in razlastilna obravnava po dotičnih določilih ministrskega ukaza z dne 25. januarja 1879, drž. zak. št. 19, in zakona z dne 18. februarja 1878, drž. zak. št. 30,

na soboto, dne 22. januarja 1916 ob 1/3. uri popoldne

s pristavkom, da se snide komisija na postaji Višnja gora.

Projekt z razlastilnimi pripomočki vred se lahko vpogleda pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Litiji in pri občinskem uradu v Dednem dolu v času od 7. do vstetega 21. januarja 1916.

O tem se obveščajo udeleženci s pristavkom, da jim je dano na prosto voljo, morebitne ugovore zoper projekt ali zoper zahtevane razlastitve vložiti pri c. kr. okr. glavarstvu v Litiji ali pa najkasneje pri političnem obhodu, oziroma pri razlastilni obravnavi.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 31. decembra 1915.

3515 E 417/14/12

Versteigerungs-Edikt.

Beim unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3, werden nachstehende Liegenschaften am

21. Jänner 1916,

vormittags 10 Uhr, zwangsweise versteigert:

1.) das Haus Nr. 28 in Obermösel E. Z. 37 ad Möselamt den dazugehörigen Grundstücken und Miteigentumsrechten (Flächenausmaß 3 ha 57 ar 53 m²) im Schätzwerte von 2545 K 74 h, 2.) das Haus Nr. 31 in Obermösel E. Z. 42, 47, 54, 111, 403 und 418 ad Möselamt den dazugehörigen Grundstücken und Miteigentumsrechten, dann den E. Z. 95 ad Strill, 96 ad Grasslinden, 132 ad Göttenitz, 232 ad Suchen, 4, 117, 200 und 205 ad Reinthal im Gesamtlächenausmaße von 73 ha 72 ar 27 m², mit dem Schätzwerte von 23.140 K 74 h.

Das geringste Gebot, unter welchem ein Verkauf nicht stattfindet, beträgt ad 1) 1697 K 16 h, ad 2) 15.427 K 16 h.

Die Versteigerungsbedingungen und die diese Liegenschaften betreffenden Urkunden können beim unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden. K. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II., am 12. November 1915.

3512 3-1 A 35/15/10

Poklic

dediča neznanega bivališča.

Lovro Jernejčič, posestnik na Uncu št. 44, je dne 1. marca 1915 umrl. Poslednja volja se ni našla.

Zapustnikov sin Anton Jernejčič, ktereга bivališče sodišču ni znano, se pozivlja, da se tekom enega leta od danes naprej zglati pri tem sodišču. Po preteku tega roka razpravljala se bode zapuščina z ostalimi dediči in z gospodom Avgustom Belle-tom iz Unca, ki se je postavil za skrbnika odsotnemu Antonu Jernejčiču.

C. kr. okrajna sodnija v Cirknici, odd. I., dne 27. decembra 1915.

3493 3-3 A I 2052/15-18

Aufforderung

an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Herr Robert Pollak, Großkaufmann in Laibach, ungarischer Staatsbürger, ist am 4. November 1915 in Wien gestorben. Eine letztwillige Anordnung wurde vorgefunden.

Alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, werden aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verlassenschaft bis zum

20. Februar 1916

beim gefertigten Gerichte anzumelden. Sonst kann die Verlassenschaft ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von ihr bezeichnete Person ausgefolgt werden.

Die im Inlande wohnenden Erben haben um die Durchführung der Verlassenschaftsbehandlung durch das österreichische Gericht angefordert. Die auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer werden aufgefordert, ihre Ansprüche in der angegebenen Frist anzumelden und bekanntzugeben, ob sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen. Sonst wird, wenn nicht die ausländische Behörde selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung hier, und zwar bloß mit den sich meldenden Erben gepflogen werden.

K. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. I., am 27. Dezember 1915.

2 Sa 16/15-49

Ausgleichseinstellung.

Das Ausgleichsverfahren der Schuldner Adolf und Silvy Svava, Handelsagentur in Laibach, wurde eingeleitet. (Gerichtliche Bestätigung verlag.)

K. k. Landesgericht Laibach, Abt. III., am 29. Dezember 1915.

4 C 78/15/1

Oklic.

Zoper Janeza Kosten-a, posestnika iz Metnaja št. 25, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Višnjigori po Tereziji Kosten, posest. žena v Metnaju št. 25, tožba zaradi 330 K.

Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo na dne 7. januarja 1916

dop. ob 9. uri pri podpisani sodniji soba št. 2.

V obrambo pravic toženega se dostavlja za skrbnika gospod Josip Gorisšek, posestnik in župan v Zatičini. Ta skrbnik bo zastopal toženega v ozna-menjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Višnjagora, odd. II., dne 29. decembra 1915.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker. Von Geh. Rat Professor Dr. Karl Woermann. Zweite, neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mit mehr als 2000 Abbildungen im Text und über 300 Tafeln im Farbendruck, Tonätzung und Holzschnitt. 6 Bände in Leinen gebunden 72 Mark. — Dieses Werk des hochangesehenen Verfassers, das nunmehr in zweiter, neu bearbeiteter und vermehrter Auflage vor die Öffentlichkeit tritt, wurde in seinen Anfängen an der Wende des 19. und 20. Jahrh. geschaffen. Das Aussehen, das sein Erscheinen alsbald in den weitesten Kreisen der Gebildeten ebensosehr wie in der gelehrten Welt erregte, war begreiflich genug, hatte hier doch ein anerkannter Meister seines Faches so streng wissenschaftlich und dabei doch so volkstümlich verständlich sein reiches kunstgeschichtliches Wissen in ansprechend schlichter, klarer und ruhiger Weise niedergelegt, daß sich jeder Leser sogleich von einem sicheren und lebenswürdigen Führen an die Hand genommen, von seiner hohen Begeisterung für die Kunst mit ergriffen, von der beglückenden Macht des Idealen mit erhoben fühlte. Als der zweite Band im Jahre 1905 dem ersten folgte, und als das monumentale Werk 1911 mit dem dritten Bande abgeschlossen wurde, wiederholte sich, was bei der Ausgabe des ersten Bandes geschehen war: Kritik und Publikum, Gelehrte und Laien, Schule und Haus waren sich einig im Lobe des Geleisteten; jeder rühmte die Brauchbarkeit dieser Kunstgeschichte gerade für seine besonderen Zwecke. So machte sich nach verhältnismäßig kurzer Zeit die zweite Auflage nötig, die diesmal nicht wieder auf drei, sondern auf sechs Bände angesetzt ist. Angesichts des ungeheuren Zuwachses an künstlerischem und wissenschaftlichem Material, den die Kunstgeschichte durch die Ausgrabungen der Spatenforschung, durch die Vertiefung der literarischen Quellenauslegung und durch die Entdeckung neuer Kunstwelten während des letzten halben Menschenalters erfahren hat, war diese Erweiterung geboten. Wie sich der Stoff auf die sechs Bände des Gesamtwerkes verteilt, ist weiter unten gezeigt. Entsprechend der Vermehrung des Inhalts ist auch die Illustration der neuen Auflage von Woermanns „Kunstgeschichte“ um viele Textbilder sowie zahlreiche wertvolle farbige und schwarze Tafeln bereichert worden. An den bewährten Grundsätzen der Bearbeitung dagegen ist in der zweiten Auflage nicht gerüttelt worden. Auch jetzt gingen Verfasser und Verlag davon aus, daß das Werk von vornherein und ausdrücklich weitesten Kreisen zu dienen bestimmt ist. Daher seine universale Anspannung der Kunst buchstäblich aller Zeiten und aller Völker, daher seine bestimmte Zurückweisung jedweder Tendenz von der streng sachlichen Darstellung, seine übersichtliche, lichtvolle Gliederung, seine klar zusammenfassende Bearbeitung der gewaltig angewachsenen kunstwissenschaftlichen Literatur, die in den alphabetischen Schriftennachweisen zu jedem Bande verzeichnet ist. Die sorgfältig zusammengestellten Register machen das Werk auch zu einem zuverlässigen Nachschlagewerk, und die nicht präde, aber bezent getroffene Auswahl der in größter technischer Vollendung wiedergegebenen Illustrationen gewährt dem Leser den Vorzug eigener Anschauung. Da alles getan worden ist, um das Werk wissenschaftlich, darstellerisch und künstlerisch noch mehr zu vervollkommen, da der Verfasser durch neue Reisen auch jetzt wieder seinem Buche frischen Reiz geben konnte, und da das Interesse an der Beschäftigung mit kunstgeschichtlichen Fragen in gebildeten Kreisen immer mehr wächst, so ist sicher zu erwarten, daß die zweite Auflage der „Geschichte der Kunst“ einen neuen, den der ersten Auflage noch übertreffenden Erfolg bedeuten wird. „Die Kunst ist zwar nicht das Brot, aber der Wein des Lebens“, sagt Jean Paul, und Georg Ebers vergleicht das Leben mit einem Rosenstock, der voller Dornen ist, aber doch eine wundervolle Blüte trägt: eben die Kunst!

Alexander von Gleichen-Rufwurm: Der Narrenturm. Grotesken und Satiren. Geheftet 2 Mark, in zierlichem Pappband 3 Mark. — Dieser „Narrenturm“ erinnert uns an die liebe alte Zauberlaterne aus den Tagen unserer Jugend: liebliche Märchen, bunte Allegorien, groteske Wasteneiden und schaurige Totentänze lösen sich in ihren phantastischen Formen und grellen Farben auf dem Lichtkreis ab, aus mythischem Dunkel aufleuchtend und wieder in dasselbe hinschwindend. Es ist ein alter künstlerischer Gebrauch, mit diesen Darstellungsformen, die unser Inneres ahnungsvoll machen und in die Erwartung des Geheimnisses versetzen, tiefen Sinn, Lebensweisheit wirkungsvoll zu verbinden. Mannigfaltig wie die Bilder sind auch die Gedanken und Erfahrungen, die sie uns anschaulich machen: von den Aufgaben und dem Glück des Lebens, von unsterblichen Lorbeeren der Menschen, von den Schicksalen des Schönen, der Liebe, der Kunst, von finsternen Mächten, von eitlem oder vermessenen Streben.

Tempel-Klassiker. Deutsche Dichter-Ausgaben. Wohlfeile Klassiker in künstlerisch solider Ausstattung und mustergültigen Texten. In dieser Ausgabe ist erschienen: **Friedrich Hebbel, Dramatische Werke** in vier Bänden. — Band 1: Judith, Genoveva, Der Diamant, Maria Magdalena, Band 2: Huges und sein Ring, Die Nibelungen, Band 3: Ein Trauerspiel in Sizilien, Julia, Herodes und Marianne, Der Rubin, Michelangelo, Agnes Bernauer, Band 4: Dramatische Fragmente und dramaturgische Schriften. — Die Ausgabe vereinigt das gesamte dramatische Schaffen Hebbels. Der Dramatiker Hebbel ist in

neuerer Zeit wieder aufs stärkste in den Vordergrund getreten. Die Aufnahme seiner dramatischen Werke in die Tempel-Klassiker erweitert darum deren Kreis aufs glücklichste. Die Ausgabe ist von bewährten Herausgebern besorgt: Reinhard Buchwald, Julius Bab, Moritz Heimann. Bab faßt im vierten Bande die unvollendeten Dramen und die dramaturgischen Konfessionen zusammen, eine Vereinigung von höchster ästhetischer Wichtigkeit. Sämtliche Klassiker des Tempel-Verlages sind sowohl in ganzer Ausgabe wie im einzelnen Bande käuflich. Neben der guten philologischen Anordnung dieser Klassiker-Ausgaben ist ihr Hauptvorzug die künstlerische Einheitlichkeit, die ihre unter Leitung von Professor E. R. Weiß entstehenden Bücher auszeichnet. Jeder Band zeigt in der Beschriftung des Rückens den besonderen Inhalt, die Tempel-Ausgaben bilden darum sowohl eine schöne, wie eine praktische Klassiker-Bibliothek. Jeder Band kostet in Leinen 3 Mark, in Halbleder 3 Mark 75 Pf.

Menzel, von Karl Scheffler. Das Werk enthält 130 Abbildungen nach Gemälden, Gouachen, Zeichnungen und Graphiken Menzels in Tondruck. Preis des sehr schön auf mattem Kunstdruck hergestellten Bandes 12 Mark geb. Einband von Emil Prectorius. — Die hundertste Wiederkehr des Geburtstages Menzels ist der unmittelbare Anlaß für das Erscheinen dieses Buches. Daß es keine Gelegenheitsarbeit ist, dafür bürgt der Name Karl Schefflers. Eine abschließende Wertung Menzels liegt noch nicht vor, und das Urteil über den Künstler schwankt noch. Scheffler versucht, das Ganze dieser genialen Persönlichkeit, dieses umfangreichen „über Höhen und Tiefen sich erstreckenden Lebenswertes“ darzustellen. Ein Buch über Menzel darf gerade in dieser Zeit besonderer Beachtung sicher sein, weil die Natur Menzels in hohem Maße jene Eigenschaften enthält und in Kunst verwandelt hat, die als nationale Energien anzuschauen und zu bewundern wir heute von Tag zu Tag genötigt werden. Menzels Gestalt verblaßt nicht, wenn sie vor die großen Ereignisse gestellt wird.

Ausgewählte Werke Friedrichs des Großen. Mit Zeichnungen von Adolf von Menzel. Herausgegeben von Verbold F. Volz. 3 wei stattliche Bände in Leinen 10 Mark, in Halbleder 14 Mark. (Umfang rund 700 Seiten mit rund 120 Bildern, 27 Kartensitzgen und 10 Tafeln.) — Die Auswahl, die zwei stattliche Bände mit über 700 Groß-Oktavseiten umfaßt, enthält 120 der schönsten Menzel-Holzschnitte, darunter die wunderbaren Zeichnungen zu den 1846 erschienenen Deuvres de Frédéric le Grand, die der Krone gehören und von Seiner Majestät dem Herausgeber zum Abdruck in seinen Friedrich-Ausgaben überlassen wurde. Zwei Porträt-Tafeln des Königs sowie acht Porträt-Zeichnungen Menzels in feinstem Lichtdruck ergänzen den illustrativen Teil. Die gediegene Ausstattung der Bände machen das Buch auf Jahrzehnte zum Schmuck jeder Hausbibliothek. Dabei ist bei der Auswahl darauf besonderes Gewicht gelegt, daß alle Stellen, die konfessionellen oder moralischen Anstoß erregen könnten, vermieden wurden, so daß das Werk auch ein gerade jetzt geeignetes Geschenk für Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten sowie als Schulprämie sich eignet.

Poesie des Krieges von Alfred Biese. Kartoniert 1 Mark 20 Pf. — Inhalt: Tod, Tragödie und Krieg von A. Biese. Aus der Kriegshyrie 1914/1915 (Heilige Not — Heldentat und Heldentod — Stilles Heldentum dabei). — Seiner mit großem Beifall aufgenommenen „Poesie des Krieges, Auswahl aus der Kriegshyrie 1914“ läßt Alfred Biese ein weiteres Bändchen folgen, in dem mit Geschmack und Verständnis die seitdem entstandenen Kriegsgedichte, welche Aussicht haben bestehen zu bleiben, aufgenommen worden sind. Die Sammlung wird durch einen freisinnigen Aufsatz Bieses eingeleitet.

Schreiner Olive, Die Frau und die Arbeit, R. 3,60. — **Schöler Prof. R., Die Statistik und Festigkeitslehre des Hochbaues,** R. 7,80. — **Schollitsch Doktor Ing. Armin, Über Schlepplast und Geschiebebewegung,** R. 3,36. — **Schmidt Karl L. A., Das Ende Englands,** R. 1,20. — **Leitrodt Wilhelm, Das doppelte Gesicht der Gegenwart,** R. 4,55. — **Penzoldt Dr. F. und Stinping Dr. R., Handbuch der gesamten Therapie,** 6. Band: Chirurgia Externa und Behandlung der Ohrenkrankheiten, R. 22,75. — **Lewy-Dorn Prof. Doktor Max und Ziegler Dr. Josef, Zur Kritik der krankhaften Veränderungen des radiologischen Magenbildes auf Grund autoptischer Befunde,** R. 2,93. — **Groedel Doktor Franz M., Grundriß und Atlas der Röntgendiagnostik in der inneren Medizin,** 2 Bde., geb. R. 49,40. — **Sommer Prof. Dr. Ernst, Röntgen-Taschenbuch,** 6. Band, geb. R. 6,50. — **Better Dr. J., Handbuch der Röntgentherapie,** 2. Band, geb. R. 35,80.

Fahrten und Abenteuer der „Emden“ im Weltkrieg. Eine Erzählung für jung und alt. Preis geb. 4 Mark 50 Pf. In dem Seekriege, den Deutschlands Flotte mit England, dem angeblichen Herrn des Meeres, kämpft, hat wohl kein Schiff eine größere Volkstümlichkeit bei Freund und Feind erlangt, als der kleine Kreuzer „Emden“ und seine tapfere Besatzung. — Mit dem ehrenvollen Unter-

gang der „Emden“ bei den Kokos-Inseln im Indischen Ozean war die Geschichte dieses Schiffes deutscher Kriegsflagge noch nicht beendet, wenn er auch den Höhepunkt dieses Dramas zur See darstellt. Ein Teil der Besatzung wurde von dem Schicksal der Vernichtung und Gefangenschaft nicht getroffen, es gelang ihm, mit einem kleinen unscheinbaren Schoner, „Ayesha“, wochenlang auf dem Indischen Ozean in abenteuerlicher Fahrt zu kreuzen, um schließlich trotz der Wachsamkeit der feindlichen Schiffe glücklich in Hodeida in Arabien zu landen. Aber hier auf dem Festlande, im verbündeten Lande des Halbmondes, traten wiederum mannigfache Abenteuer und Gefahren an die tapferen Emdenleute heran. In der Form einer Erzählung, wobei sich Dichtung und Wahrheit ergänzen, letztere auf Grund vorliegender authentischer Mitteilungen, soweit diese vom Reichsmarinamt nach Prüfung des Stoffes zugelassen sind, ziehen diese Abenteuer und Kämpfe zur See und zu Lande an dem Leser vorüber. Das Buch schildert die Vorgänge, wie sie sich abgespielt haben oder abgespielt haben können, und wenn diese oft recht abenteuerlich anmuten, so liegt das an den Ereignissen, wie sie dieser Krieg in so überreichem Maße zeitigt. Der Leser sieht fremde Häfen, ferne Völker und lernt fremde Sitten kennen. Sein Gesichtskreis wird nicht nur in militärischer, sondern auch in handelswirtschaftlicher Hinsicht erweitert. Dies alles ist in einfacher, volkstümlicher Art geschildert, die vom Anfang bis zum Schluß den Leser in spannender Weise fesselt. Der Stiff des Künstlers ist nach authentischen Vorlagen den Ereignissen gefolgt, und sechs künstlerisch ausgeführte ganzseitige Bilder ergänzen den Text.

Ein neues Buch der Lagerlöf! Selma Lagerlöf: Trolle und Menschen. Erzählungen. Geheftet 3 Mark, in Leinen geb. 4 Mark 50 Pf. In diesem Buch ist eine Reihe neuer Erzählungen der berühmten schwedischen Dichterin vereinigt, in denen von Menschen und allerhand guten oder bösen Geistern und ihren Beziehungen zueinander, ihrem Kampf, ihrer Freundschaft die Rede ist. Vielerlei Menschen beleben diese stimmungsvollen Geschichten mit mannigfachem Tun, und mannigfaltige Gemalten sind's, die die Menschen leiten. Die einfachsten Szenen ergreifen, das wunderbarste Geschehnis wird selbstverständlich. — Der Tod kommt mit martialisch stampfendem Schritt zum alten Beerenkreuz, salutiert, schultert den Degen und meldet militärisch seinen Besuch für den nächsten Abend an. — Eine Sennerin steht in der Almhütte am Herd und rührt in der brodelnden Wofke und läßt sich von dem Kessel alte Gespenstergeschichten vorsummen. Ein wüster Varenhäuter dringt in die Sennhütte ein und zeigt dem Mädchen ein großmächtiges Messer: „Hast du je ein schärferes Messer gesehen?“ — Die Geister des Sees rufen nach dem jungen Fischer, der ihnen verfallen ist. — Die Mutter Maria steigt vom Altar herab und spricht mit dem frommen Pilger, der Gottesohn selbst wirft ihm vom Kreuz herunter seine hölzerne Sandale als Gabe zu. — Und der arme Hilfsgeistliche und die gar nicht mehr stolze reiche Bauerntochter lassen in ihrem Glück die Gerstengrübe überkochen, und die sechs hungrigen Fischerkinder erwachen in ihrem Weihnachtsstroh und fangen zu weinen an. — Viel Schönes, viel Wunderbares geschieht in diesen Geschichten, aber alles schlicht, — ohne große Gesten und überlauten Geschrei. Reiche Phantasie und dichterisches Schönheitsgefühl haben jeder der sieben Erzählungen ein Werk von vollendetem Wohlklang geschaffen. An die Erzählungen schließen sich noch ein paar Reden und Abhandlungen der Dichterin, in denen der Leser die schlichte Größe wiederfindet, die uns diese Frau verehren läßt.

Die entgötterte Welt. Von Hermann Sudermann. Eine Reihe szenischer Sittenbilder. Die Freundin, Schauspiel in vier Akten. Die gutgeschnittene Ede, Tragikomödie in fünf Akten. Das höhere Leben, Lustspiel in vier Akten. Geheftet 3 Mark 50 Pf., in Leinenband 4 Mark 50 Pf. — Mit unbeirrbarem Scharfblick und unerschütterlichem Freimute hat Hermann Sudermann seiner Zeit den Spiegel vorgehalten, und nicht nur als der kraftvolle Dramatiker, der anschauungsreiche Erzähler wird er unsere Tage überdauern, sondern zugleich als ihr Sittenschilderer und als der Gestalter ihrer ethisch-sozialen Probleme. Als Gesellschaftskritiker im dichterischen Gewande errang er seinen ersten großen Erfolg, und diese mit der „Chöre“ ruhmvoll betretene Bahn schließt er nun ab mit drei dramatischen Sittenbildern „Aus kranker Zeit“. Krank nennt der Dichter die Zeit vor dem großen Gewitter, das jetzt reinigend und befreiend die Welt durchbraust. Um uns lebendig vor Augen und Seele zu stellen, mit welchen Irrungen unser Volksgesicht zu kämpfen hatte, greift er in drei ganz verschiedene Lebenskreise ein, und schon die Benennung der drei Dramen als Schauspiel, Tragikomödie und Lustspiel zeigt, daß diese sinfonische Gesamtdichtung Teile von ganz verschiedenem Charakter vereinigt. Gemeinsam ist ihnen der Grundton einer ernsten ethischen Kritik, gemeinsam aber auch die Zubericht, daß aus dieser kranken Zeit eine neue Gesundheit erstehen werde.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach, Korngreßplatz 2.

Allen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten
ein herzliches
Prosit Neujahr
entbietet

JOS. ZIDAR 3517
LAIBACH.

Gegründet 1866

Gestrickte und gewirkte WOLLWAREN
jeder Art,
erzeugt von den leistungsfähigsten Fabrikanten, deren Vertretung ich am hiesigen Platze allein habe,
empfehle ich bestens. 2696 12

Hochachtend
C. J. Hamann
Laibach, Rathausplatz Nr. 8

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt
Back & Fehrl 3240 23
Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).
Großes Lager fertiger Uniformen, Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher Winter-Ausrüstungssorten. Erzeugung aller Uniformen und feiner Zivilkleider.

Moderner, gut erhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Adresse bei der Administration dieser Zeitung. 3498 3-3

Möblierte Villenwohnung
mit 3 Zimmern, Küche, Badezimmer und Zugehör, Klavier, elektr. Beleuchtung ist an eine feine Partei ohne oder mit größerem Kinde sofort oder später zu vermieten. Obst- und Waldgarten zur Disposition. — Adresse in der Administration dieser Zeitung. 3504

Krainische Baugesellschaft in Laibach.

Die zweiundvierzigste ordentliche
Generalversammlung der Aktionäre

findet am 5. Februar 1916 um 11 Uhr vormittags in der Kanzlei der Krainischen Baugesellschaft, Levstikgasse Nr. 19 (neu), in Laibach statt, wozu die P. T. stimmfähigen Aktionäre mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Aktien bis längstens inklusive 20. Jänner 1916* bei der Kassa der Gesellschaft, bei der Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach oder bei der niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft in Wien I., Freyung Nr. 8, zu deponieren sind.

Laibach, im Dezember 1915. Der Verwaltungsrat.

Tagesordnung:

- 1.) Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz.
- 2.) Bericht des Revisionsausschusses und Antrag auf Erteilung des Absolutariums.
- 3.) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
- 4.) Ersatzwahl der nach § 14 der Statuten ausscheidenden Verwaltungsratsmitglieder.
- 5.) Neuwahl des Revisionsausschusses.
- 6.) Allfällige nach § 34 der Statuten einzubringende Anträge der Aktionäre. 3514 3-2

* § 29 der Statuten: Stimmberechtigt sind jene Aktionäre, welche wenigstens 14 Tage vor dem Zusammentreten der Generalversammlung die ihr Stimmrecht begründenden Aktien nebst Coupons bei der Gesellschaft oder anderen vom Verwaltungsrate in der Kundmachung bezeichneten Orten hinterlegt haben.
§ 30 der Statuten: Der Besitz von je zehn Aktien gewährt eine Stimme, jedoch kann kein Aktionär mehr als zehn Stimmen haben.

Parterrewohnung
bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Nebenbequemlichkeiten, wird für zwei alleinstehende Damen
zum Februartermin gesucht.
Gefällige Anträge erbeten Preßergasse 5, Hlavka. 6 2-1

Vertrefflich bewährt für die Krieger im Felde und überhaupt für Jedermann hat sich als beste
schmerzstillende Einreibung
bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Hals-, Brust- u. Rückenschmerz u. s. w.
Dr. RICHTERS
Anker-Liniment. essence
Ersetzt für Anker-Pain-Expeller.
Flasche K 2-40, 1-60, 2-100
Sie haben in Apotheken oder direkt zu beziehen von
Dr. RICHTERS Apotheke
"Zum Goldenen Löwen"
Frög. 1, Elisabethstraße 5.
Täglicher Versand.

Eisenhaltiger
CHINA-WEIN
Apothekers PICCOLI
in Laibach
kräftigt blutarme, nervöse und schwache Personen.
Enthält die angegebene Menge Eisens, was bei ähnlichen Weinen selten ist.

Eisenwein
1 Flasche K 2-40. 490 64
Aufträge gegen Nachnahme.